

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,
 pr. Post:
 Inland Rs. 2.40, Ausland Rs. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna- (Bahns) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Pettizelle oder deren Raum, im Inseratentheile 8 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeilen.
 Sämmtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Wegen Räumung zurückgesetzter Muster haben wir vom: 13. d. M. bis zum 20. inclusive einen Posten:

Teppiche in allen Größen,
Portièren einzeln und paarweise,
Decken und **Läufer**,

wesentlich unter Fabrikpreisen zum **AUSVERKAUF** bestimmt.

Warschauer Teppichfabrik

G. MARKUS, M. BAENDER & C^o.

Niederlage in Lodz, Petrikauer-Straße 44.

Vertreter: „A. Marcus & L. Grünfeld.“

Begründet im Jahre 1852

Die Seifen- und Parfumerie-Fabrik

von

FRIEDRICH PULS, WARSCHAU

DEM ERFINDER DER ALLBEKANNTEN GLYCERINSEIFE

empfehlen zu den bevorstehenden Feiertagen Erzeugnisse eigener Fabrikation.

Goldene Medaillen

1896

Allrussische Ausstellung in Nishnij.

II. Hygienische " in Warschau.

Internationale " Innsbruck.

Hauptniederlage in Warschau: Theaterplatz 11.

Vertreter für Lodz, Arthur Gliszczynski, Petrikauer-Str. 61.

L. ZONER's Photographie-Atelier,

Dzielna-Straße Nr. 13,

Aufnahmen an Herbst- und Wintertagen von 9 Uhr Morgens bis spätestens 3¹/₂ Uhr Nachmittags.

Für Kinderaufnahmen sind die Vormittagsstunden zu empfehlen.

Specialität: Vergrößerungen von jedem beliebigen Bilde bis zur Lebensgröße, auf Wunsch auch in Farben.

Lodzzer Kunstsalon — Benediktin-Straße Nr. 1.

geöffnet täglich von 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Das
 Atelier des Kunstsalons übernimmt Kunstfachen zur Ausführung

Wie alljährlich errichtete ich auch in diesem Jahre einen

Weihnachts-Ausverkauf!

Die zum Ausverkauf gestellten Artikel sind im Preise von 25 bis 50% ermäßigt.

JOSEPH HERZENBERG, 23. Petrikauerstr. 23

Waren-Geschäft von LEISOR BROMBERG.

Warschau, **Lodz,**
 Halewki-Strasse Nr. 32. Petrikauer-Strasse Nr. 17,
 im Hotel Hamburg.
 Meine langjährig existierenden Geschäfte in Warschau, Halewki-Str. 32n. sowie in Lodz, Petrikauerstr. Nr. 17, im Hotel Hamburg, sind mit einer großen Auswahl von Blumen und einzelnen Fellen zu absolut ermäßigten Preisen versehen. — Bestellungen jeglicher Art werden prompt und unter größter Reellität ausgeführt — NB. Erlaube mir auf meine Firma **Leisor Bromberg** ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Täglich frische
Holland. Austern
 Dgd. 1 St. 50 Kop.

 Steinbutten
 Seezungen
 lebende Hummern.

Um den Bezug der neuesten vierzehnten Jubiläums-Ausgabe von
BROCKHAUS
Conversations-Lexikon
 Jedermann zu erleichtern, liefern wir das große Werk in 16 Bänden
 auf Abzahlung zu **Rs. 3.— wöchentlich.**
L. Zoner. Buchhandlung,
 Petrikauer-Strasse Nr. 90, Haus Th. Steigert.

Restaurant
Hotel Mannteuffel
 empfiehlt:
 Frische Hummer,
 Steinbutten,
 Seezungen,
 Hamburger Riesen,
 Straßburger Gänseleber-Pasteten,
 Feinsten ungesalzenen Astrachaner Caviar,
 Französische Ananas,
 Prima englische Austern,
 Specialität Trarbacher Schloßberg.
J. Petrykowski.

Restaurant Frankfurt
 — Heute —
Erstes Auftreten
 zweier neuer Specialitäten und zwar der ungarischen Excentric-Sängerin und Czar-das-Tänzerin Fr.
Ilona Vilug
 sowie der Wiener Sängerin Fr.
Odilon.
 Ferner Auftreten der italienischen Sängerin Tänzer-Gesellschaft, „La Stella d'Napoli“, und der beliebten Sängerinnen Fr. Lenau und Rigoletta.
 Anfang Abends 8 Uhr.

Soll Jeder Kaufmann Haben.
 Bibliothek der einfachen, doppelten u. amerikanischen Buchführung; Korresp., deutsch, engl. und franz.; Rechnen; Waarentunde; Handels-, Wechselrechtl. etc. etc. je nur 90 Kop. bis Rs. 1.50.
 Prospekt gratis u. franco von **L. Zoner in Lodz.**

Zahnarzt
R. RITT
 Petrikauer-Strasse Nr. 69, vis-à-vis dem Grand-Hotel.
 Specialität: Künstliche Zähne in Gold, Platin und Kautschuk, sowie Plombirungen.

Inland.
St. Petersburg.
 — Zum Ordensfest des heil. Andreas des Erstberufenen. Der Orden wurde bekanntlich von Peter dem Großen am 20. November 1698 gegründet und feierte somit dieses Jahr das Fest seines 100jährigen Bestehens. Ritter des Ordens sind alle Mitglieder der Kaiserlichen Familie und von ausländischen Fürstlichkeiten: Kaiser Franz Josef von Oesterreich, der deutsche Kaiser Wilhelm II., Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Hessen, König Christian IX. von Dänemark und König Humbert von Italien; ferner von Ausländern: Fürst Bismarck (mit Brillanten); der Gen.-Adj. des deutschen Kaisers Prinz Heinrich von Reuß; General von Schweinitz, General von Werder und General Graf Caprivi; von Oesterreichern: General Graf Grüne, Graf Kalnoky von Koros-Patel und Graf von Wolfenstein-Troßburg und der Präsident der französischen Republik Felix Faure. Von Russen besitzen 26 den St. Andreas-Orden; hierunter eine dem geistlichen Stande angehörende Person und 5 Civil-Bürdenträger. Der älteste Ordensritter ist Fürst Bismarck, sodann folgen Gen.-Adj. Graf D. A. Miljutin, die Gen.-Adj. Grafen F. L. und E. L. H. von, Staatssekretär Graf S. D. Delfanow, Baron A. P. Nikolai, General D. P. Rjesnoi, Staatssekretär D. M. Sposilki, Gen.-Adj. P. S. Bannowski, Staatssekretär K. K. Grot, General S. S. Ganezki, Staatssekretär D. S. Rabotow, der Metropolitan von Nisew und Galitsch Joanniki, Gen.-Adj. Fürst Schwjatospolk-Mitski, Gen.-Adj. General-Feldmarschall S. B. Gurko, die Gen.-Adj. Graf N. P. Janatjew und M. P. Kaufmann, Staatssekretär K. S. Pahlen, die Gen.-Adj. Admiral K. N. Poffet, D. B. Richter, N. S. Obrutschew, Graf S. S. Woronzow-Daschlow, Graf P. A. Schwalow, A. S. Kostanda, B. S. Sjemela, P. N. Bollow und E. P. Sposiano.

— Wie der „St. Pet. Bz.“ vernimmt, sind im Ackerbauministerium die endgiltigen Regeln über die Ertheilung von Darlehen aus dem Meliorationsfonds ausgearbeitet worden. Die Darlehen sollen sowohl für die landwirtschaftlichen, als für die nichtlandwirtschaftlichen Gouvernements ertheilt werden. Die Höhe der Darlehen sowie der Termin der Rückzahlung wird in jedem gesonderten Fall bestimmt, wobei der Termin der Rückzahlung nicht länger als auf 20 Jahre hinausgeschoben werden kann. Die Tilgung kann zu gleichen oder ungleichen Raten geschehen; wobei in gewissen Fällen die Tilgung entsprechend den zu erwartenden, durch die Melioration bedingten, erhöhten Einnahmen successive steigend berechnet werden kann. Die Darlehen werden entweder direct den Landeshauptleuten, oder durch deren Vermittelung Privatbesitzern und Landgemeinden ertheilt. In dem einen, wie im anderen Falle hat die Landeshauptleute für die dargelegene Summe aufzukommen. Zur Sicherstellung der Darlehen können Immobilien, sowohl hypothekensfreie, als auch hypothekensbelastete als Unterpfand angenommen werden, wobei jedoch die Höhe der Darlehen zu Entschädigungszwecken und zu Zinsen der Befreiung von Flugland und Ufern nicht den lauffreien Lagerwerth der Immobilien übersteigen darf. Darlehen der gärtnerischen Meliorationen dürfen nicht 6% pSt. des freien Lagerwerthes übersteigen. — Die Gesuche um Darlehen aus dem Meliorationsfonds werden in der Deconomie-Abtheilung des Ackerbauministeriums mit Anfang der nächsten Woche geprüft werden.

— In der „St. Pet. Bz.“ finden wir die gegenwärtigen Minister und Chef der Hauptreferats nach ihrem Lebensalter wie folgt geordnet: Graf S. D. Delfanow (78 Jahre alt), P. S. Bannowski (74), K. P. Pobodnosoffew (70), E. S. Killipow (68), S. N. Durnowo (66), Graf N. A. Protassow-Dachmestow (62), Admiral P. D. Lytow (60), Graf S. S. Woronzow-Daschlow (59), S. L. Gorenplin (58), B. K. Plehwe (50), A. S. Termolow (49), S. S. Witte (47), N. W. Murawjew (46), D. S. Sipyagin (43) und Hofmeister A. S. Janesew (43). Das Durchschnittsalter der russischen Minister und Oberdirigierenden ist somit 68 Jahre. Was die Dauer ihrer Thätigkeit auf dem Ministerposten anbelangt, so ist bisher am längsten K. P. Pobodnosoffew im Amte (16 Jahre); nächst ihm P. S. Bannowski (15 1/2 Jahre) und Graf Woronzow-Daschlow (15 Jahre).

Zurückführung. Der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Nürnberg, gemeinsam mit Herrn Bernhard Manassewitsch, Erblichem Ehrenbürger in Romno, ist die Einrichtung und Exploitation einer elektrischen Straßenbahn in Sibau auf der Grundlage der vom Stadtrat ausgearbeiteten und von der Stadtverordnetenversammlung bestätigten Bedingungen für den Zeitraum von 40 Jahren übergeben worden.
 Dabei haben sich die Unternehmer verpflichtet, an die Stadtcaße folgende Zahlungen zu leisten: einmalig 20,000 Rbl. und ferner an Prozenten von den Bruttoeinnahmen des Straßenbahnbetriebes während der ersten zehn Jahre 1 1/2 Prozent, im zweiten Decennium 2 1/2 Prozent, im dritten 4 und im vierten 5 Prozent. Die Fahrpreise sind auf 5 Kop. für den ersten und 3 Kop. für den zweiten Platz herabgesetzt worden. Arbeiter und Schüler haben nur 2 Kop. zu zahlen. Die Unternehmer haben sich ferner verpflichtet, 10 elektrische Bogenlampen in der Stadt unentgeltlich einzurichten und während der Dauer der Concession zu unterhalten. Die Bahn wird oberirdische Stromzuführung haben.
Zarofflaw. Die Gesamtsumme der Fabricationskosten im Gouvernement Zarofflaw im vorigen Jahre beziffert sich auf 32,064,869 Rbl., um 738,485 Rbl. mehr, als im vorausgegangenen Jahre. Im Betrieb waren 4059 industrielle Etablissements, welche 31,291 Personen beschäftigten. Den höchsten Produktionsbetrag erreichten die Baumwollspinnereien und Webereien mit 10,308,925 Rbl. Die Dampfs-, Wasser- und Windmühlen produzierten für 4,272,980 Rbl., die Leinwandwebereien und Flachspinnereien für 2,693,000 Rbl. und die Tabakfabriken für 2,542,460 Rbl. Waaren.

Zum Untergang des Dampfers „Salier“.
 Von der Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen ist in dem Berliner Bureau der Gesellschaft die Bestätigung eingetroffen, daß bei der Katastrophe zweihundertachtzig Personen ihr Leben verloren haben. Es sind dies 214 Zwischen-Deckpassagiere und die Mannschaft, welche 68 Köpfe zählte. Cajütenpassagiere haben sich nicht an Bord des „Salier“ befunden. Ferner wird gemeldet, daß der Dampfer nicht mit beschädigtem Bug, sondern nur mit einem Deckschaden in Corunna eingelaufen ist.
 Ueber die Ursachen der Katastrophe dürfte eine nähere Aufklärung wohl niemals zu erlangen sein, falls die Annahme ihre traurige Bestätigung findet, daß kein Zeuge des Unglücks am Leben geblieben ist. Es ist anzunehmen, daß Captain Wempe in Berücksichtigung der stürmischen Witterung den Versuch gemacht hat, die offene See zu erreichen. Entweder ist jedoch der Dampfer durch orkanartige Stürme an die Küste zurückgeworfen worden, oder an dem Schiffe war vielleicht in Folge des Wellenganges ein Defect an den Maschinen entstanden, durch welchen die Manövrierfähigkeit des „Salier“ beeinträchtigt worden war. Der Dampfer ist, so wird angenommen, durch den Sturm in das mit Rissen vollkommen durchsetzte Küstenwasser getrieben, und hier ist dann das Unglück jedenfalls mit ungeheurer Schnelligkeit heringebrochen. Bei der riesigen Brandung dürfte das Schiff in wenigen Minuten zertrümmert worden sein. Ob der Versuch gemacht worden ist, Rettungsboote auszuwerfen, erscheint fraglich, umsomehr, als die Boote sofort beim Hinunterlassen in's Wasser zertrümmert worden wären. Captain Wempe hinterläßt Frau und zwei Kinder. Die genaue Zahl der verunglückten Personen konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, da über Anzahl und Namen der auf dem Dampfer befindlichen gewesenen Spanier, die größtentheils in Corunna eingeschifft worden sind, nichts bekannt ist. Die südliche Ecke des Biscayischen Meerbusens, an welcher der Dampfer verloren ging, ist, wie jeder Seemann weiß, die schlimmste Stelle der See von Biscaya; dort stürmt es 365 Mal im Jahre, sagt ein Hamburger Seemannswort. Der Strand dort bei dem Alten, angeblich schon vom römischen Kaiser Trajan erbauten Herulanum, welches zwei Kilometer von dem Städtchen Corunna entfernt liegt, ist bedeckt mit den Trümmern verlorener und gescheiterte Schiffe. Das Strandüberthum blüht dort, und mancher Landbewohner hat sich schon von gestrandetem Gut ein bequemes Leben verschafft.
 Der Captain Kaufmann vom belgischen Dampfer „Antwerpen“ scheint sich in der Nähe

leben eingebüßt haben. Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Corunna telegraphisch: Am 29. November war der Dampfer „Salier“ von Antwerpen mit 210 Passagieren ausgelaufen. Da der Dampfer aber in den spanischen Häfen noch viele Passagiere an Bord genommen hatte, ist der Verlust an Menschenleben möglicherweise noch größer, als man bisher angenommen hat. In Corunna wurde die Zahl der Passagiere auf 400 bis 500 geschätzt.

Diese Angaben werden seitens des Norddeutschen Lloyd, soweit sie die Zahl der Verunglückten betreffen, für allzu hoch bemessen erklärt. Durch Boesmann's telegraphisches Bureau wird Folgendes verbreitet:

Gegenüber den verschiedenen auswärts umlaufenden Gerüchten, welche die Anzahl der Passagiere auf dem untergegangenen Dampfer „Salier“ auf vierhundert bis fünfhundert angeben, sind wir in der Lage, feststellen zu können, daß diese Gerüchte vollkommen unbegründet sind. Nach neuerdings eingezogenen Erkundigungen beträgt die Zahl der Passagiere zweihundertvierzehn, darunter, wie bereits gemeldet, ein Deutscher.

Das Schiff ist dem Sturme, der in der Nacht zum 8. December namentlich in den südlichen Meeren furchtbar gewüthet hat, zum Opfer gefallen. Die Stätte seines Unterganges ist eine alte Anglücksstelle.

Ueber den vermutlichen Verlauf der Katastrophe vernehmen wir: Der Führer des Dampfers, Capitän Wempe, war ein erfahrener, schon seit langen Jahren im Dienste der Gesellschaft stehender Capitän, welcher vor zwei Jahren die Aussehen erregende Gesellschaftsreise nach den Spitzbergen geleitet hatte. Ueber die unmittelbare Ursache der Katastrophe dürfte genaue Aufklärung wohl niemals zu erlangen sein, da es nunmehr zweifellos als feststehend zu erachten ist, daß kein Zeuge des Unglücks am Leben geblieben ist. Es ist anzunehmen, daß Capitän Wempe in Verdrücktheit die stürmischen Witterung den Versuch gemacht hat, die offene See zu erreichen. Entweder ist jedoch der Dampfer durch orkanartige Stürme an die Küste zurückgeworfen worden oder an dem Schiffe war vielleicht in Folge des Belaganges ein Defect entstanden, durch welchen die Manövrierfähigkeit des Salier beeinträchtigt worden war. Der Dampfer ist sodann durch den Sturm in das mit Kliffen vollkommen durchzogene Küstenwasser getrieben und hier ist dann das Unglück mit ungeheurer Schnelligkeit herbeigebrochen. Bei der furchtbaren Brandung, welche in diesen Tagen an der spanischen Küste vorhanden war, dürfte das Schiff in wenigen Minuten zerschmettert worden sein. Ob der Versuch gemacht worden ist, Rettungsboote auszufahren, erscheint fraglich, umso mehr, als die Boote sofort beim Hinunterlassen in's Wasser zertrümmert worden wären. Der Salier ist am 7. December, Nachmittags vier Uhr, von Corunna abgelassen und sollte am 8. sechs Uhr früh im Hafen von Bilbao-Garcia eintreffen. Sein Ausbleiben verursachte zunächst keine Veranlassung, da man allgemein annahm, daß der Dampfer die offene See erreicht und infolgedessen eine größere Verspätung erlitten habe. Capitän Wempe hinterläßt Frau und zwei Kinder. Der Schiffszug Dr. Ernst Schmidt kommt aus Barmen und ist ein Verwandter des Vicepräsidenten des Reichstages, des freiwillichen Abgeordneten Schmidt-Eberfeld.

Wie Boesmann's telegr. Bureau noch berichtet, ist der Dampfer „Salier“ im Jahre 1875 von Carl in Hull nach den Plänen des belandenen Schiffbau-Constructeurs E. Reed und nach der speciellen Bauvorschrift des Lloyd mit 7 wasserdichten Duerkotten erbaut worden. Das Schiff erhielt in Folge seiner vorzüglichen Bauart auf Grund einer eingehenden Besichtigung seitens der Experten des „Germanischen Lloyd“ von dieser Gesellschaft die hohe Klasse „S. A. L/4“, welche im März dieses Jahres nach erneuter Besichtigung bestätigt und auf weitere 4 Jahre verlängert wurde. Die besonders gute Beschaffenheit des Schiffkörpers veranlaßte den Norddeutschen Lloyd im Jahre 1891, die inzwischen veraltete Compoundmaschine durch eine moderne dreifache Expansionsmaschine von etwa 2300 indischen Pferdekraften mit sämmtlich neuen Keffeln zu ersetzen. Gleichzeitig wurde auch der Schiffkörper auf der West- des „Vulcan“ in Stettin gründlich nachgesehen und das Schiff einem zeitgemäßen Umbau unterzogen. Der Dampfer gehörte zu den schnellsten Schiffen des Norddeutschen Lloyd; wegen seiner geringen Ladefähigkeit erwies er sich jedoch für den Betrieb des Norddeutschen Lloyd als nicht genügend nutzbringend, so daß beabsichtigt wurde, ihn nach Fertigstellung der zur Zeit im Bau befindlichen Schiffe aus dem Betriebe herauszunehmen.

Von der Gewalt des Unwetters an der spanischen und portugiesischen Küste kann man sich einen Begriff machen, wenn man die Zahl der von dort gemeldeten Schiffsunfälle in Erwägung zieht, von denen hier einige mitgetheilt seien: Das portugiesische Schiff „Victoriosa“, von New-Orleans nach Oporto bestimmt, ist bei Biaca im Sturm wrack geworden. Der Capitän und fünf Matrosen sind ertrunken, die übrige Mannschaft wurde in Oporto gelandet. Der Bremer Neptundampfer „Evion“ hat vor Oporto in schwerem Sturm Schaden am Ruder erlitten und ist von einem englischen Dampfer am 9. d. M. in Lifabon eingeholt worden, nachdem man einen Theil der Ladung über Bord geworfen hatte. Ferner mußte der Bremer Neptundampfer „S. A. Nolze“, auf der Reise von Poutaoua nach Bremen begriffen, am 9. d. M. ebenfalls in Lifabon einlaufen, um den Capitän zu landen, der in dem

schweren Sturme ein Bein gebrochen hatte. Im Hafen von Leixos sind während des Orkans zwei Schiffe wrack geworden und drei andere gestrandet.

Sarah Bernhardt's Memoiren.

Sarah Bernhardt, die sich mit Eleonora Duse in den Ruhm der größten lebenden Schauspielerinnen theilt, hat oft den Vorwurf über sich ergehen lassen müssen, eine übertriebene Reclame um ihre Person und ihre Kunst verbreitet zu haben. Zum Theil sicherlich mit Recht, oft aber ebenso gewiß mit Unrecht. Jede dramatische Künstlerin gehört der Öffentlichkeit an und muß es sich gefallen lassen, daß das Publikum sich mit allem, was sie betrifft, beschäftigt. Bei dem phänomenalen Talent der großen Sarah, ihrer ungeheuren Beliebtheit und ihren excentrischen Lebensgewohnheiten ist es natürlich, daß sie der Presse unerschöpflichen Stoff bietet, der immer willkommenen Leser findet. Andererseits versteht es Madame Bernhardt allerdings auch ausgezeichnet, das große Lament der Reclame, so oft es erforderlich, schlagen zu lassen, denn wenn man ihr auch Unrecht thäte, wenn man sagen wollte, daß die Kunst ihr nur Geschäft ist, so weiß sie doch den Werth des Geldes recht gut zu schätzen.

Sarah Bernhardt ist nicht mehr jung; sie blickt auf eine dreißigjährige Bühnenthätigkeit zurück — was lag da näher, als daß sie wie fast alle ihre berühmten Zeitgenossen, zur Feder griff und ihre „Memoiren“ schrieb! Sie hat sie geschrieben, und eine französische Zeitung ist in der vielbenedeten Lage, bereits jetzt deren erste Seiten zu veröffentlichen, in denen sie ihre Aufnahme in das Conservatorium und ihren ersten Unterricht dort in amüsanten, origineller Weise schildert.

Sarah Bernhardt — dies sei vorausgeschickt — hieß eigentlich Rosine und wurde am 22. October 1848 als die Tochter armer, jüdischer Eltern in Paris geboren. Sie war erst zwölf Jahre alt, als ihre Familie schon begann, sich mit ihrer Zukunft zu beschäftigen. Hier sehen ihre Aufzeichnungen ein.

Ihr Pathe rief, sie in ein Puppentheater zu geben, und meinte, Bänder und Spigen, das wäre, wo sie hin paßte, da sie außerdem so garstig wäre, daß man nicht zu beschreiben brauchte, sie würde leichsinnig werden, als ein alter Freund ihres Elternhauses meinte, sie sollte zum Theater gehen.

Ich wäre nicht häßlich, außerdem hätte ich eine sanfte Stimme und hübsche Zähne, was mir erlauben würde zu lächeln. Ich würde wachsen, stärker werden. (Der gute Mann konnte damals nicht ahnen, daß meine Magerkeit soviel Journalisten amüsten würde.) Kurz, er schloß damit, man sollte mich Herrn Auber (dem Director des Conservatoriums) vorstellen. Emile de Girardin, der den Tag darauf zu meiner Tante kommen sollte, würde das mit ihr in Ordnung bringen.

Tags darauf wurde ich Girardin vorgestellt, der mich reichlich fand, erklärte, ich hätte einige Ähnlichkeit mit der Rachel, und versprach, sich gleich meiner anzunehmen. Er hielt Wort; zwei Tage später bekam meine Mutter ein paar Jellen mit der Befehung, ich sollte mich an dem und dem Tage zu der und der Stunde im Conservatorium einfinden. Die Schneiderin wurde geholt und ein schwarzseidenes Kleid bei ihr bestellt. Am frühen Morgen ließ man einen Friseur kommen, der mich so viel wie möglich an den Haaren zog und sie in Locken aufsteckte. Ich hatte mich noch nie so häßlich gesehen. Das war auch die Ansicht meiner Mutter, aber mein Pathe erklärte, ich sähe wenigstens aus wie ein junges Mädchen und nicht wie ein toller Hund. Ein kurzes Kleid ließ meine gestickten Beinkleider sehen, mein magerer Arm schlotterte in meinen viel zu weiten Ärmeln, die anscheinend auch zu meiner Verschönerung beitragen sollten. Um meinen zu langen Hals trug ich eine Korallenkette. Man hatte mich mit poudre de Riz gepudert; ich hatte die Wimpern, die Augenbrauen, die Ohren voll davon. Ich war scheinlich, und als ich mitten unter einen Haufen anderer, hübscher, weicher und rosigler Mädchen, die alle viel älter waren als ich, Auber vorgestellt wurde, zuckte er die Achseln und murmelte: „Girardin ist verrückt!“ Und er drehte mir den Rücken zu. . . .

Der Aufnahme in das Conservatorium ging ein Examen voraus. Da Sarah in die Declamations-Klasse sollte, beschloß man im Familienrath, sie die Lafontaine'sche Fabel von den beiden Hähnen lernen und aufsagen zu lassen. Das war nun eine etwas eigenthümliche Wahl, aber das zwölfjährige Mädchen muß doch schon damals etwas Talent verrathen haben, denn sie befaßte und fand zu ihrer großen Freude Aufnahme. Nun begann der Unterricht.

Der erste Tag war ein Montag. Ich habe seitdem immer eine Vorliebe für diesen Tag behalten. Inzueh habe ich nie im Leben so viel in meiner Schüchternheit, meinem Stolz gelitten wie an diesem ersten Tage. Als ich an die Reihe kam, ging ich, wandelnd vor Scham, auf die Estrade. Ich hatte die Julia aus „Britannicus“ gelernt; ich wurde sofort der Gegenstand bitterer Spottes. Ich konnte das A nicht rollen, und ich sprach die E und D mit solcher Festigkeit aus, daß mir das eine sehr häßliche Aussprache gab. Nach einigen Versen ließ mich Herr Pravoost, der Lehrer, von der Estrade hinuntergehen und erklärte mir, er würde mich nicht eher Unterricht geben, als bis ich das A rollen könnte. Ich ging müthig an die Arbeit. Die Kaufleute-Angeln wurden meine Gefährten zu jeder Stunde. Ich verkaufte sie feberhaft und ließ die A rollen. Ich

bis wüthend darauf und rächte mich an ihnen für meine Schwierigkeiten. Ich öffnete den Mund, so weit ich konnte; ich schloß mich in mein Zimmer ein und machte hintereinander: E, de, te, de, de, te. Ach die glücklichen Stunden dieser angestrengten Arbeit! Welche Freude, als ich endlich, ohne mich allzu lächerlich zu machen, sagen konnte: „Un très gros rat dans un très grand trou.“ Meine Mutter zwang mich, um sechs Uhr aufzustehen — und ich schlief doch so gern — um am Clavier A zu rollen. Ich sang ra, re, ri, ra, rol u. s. w. jeden Morgen eine Stunde lang. Mama ließ die Thür zu ihrem Zimmer offen und sie schlief sanft über diese entzückenden Töneleier ein. Aber wehe mir, wenn ich aufhörte. Mein Schweigen erweckte sie sofort, und mit ihrer gebieterischen Stimme rief sie mir zu: „Du hast noch zehn Minuten!“ Und ich begann von Neuem. Mama, liebe Mama, ich war Dir deswegen oft recht böse, und jetzt danke ich Dir von ganzem Herzen! . . .

Man sieht, auch Sarah Bernhardt hat die Wahrheit des Spruches, daß aller Anfang schwer ist, an sich erfahren müssen und sich ordentlich gequält und gearbeitet, ehe sie überhaupt Beachtung fand. Und sie sollte noch lange warten, ehe ihr großes Talent sich pervertete. Nach vierjährigem Studium im Conservatorium 1862 an das Théâtre Français engagirt, gelang es ihr weder hier noch am Gymnase und am Theater der Porte St. Martin, wo sie sogar unter angenommenem Namen im Chor mitwirken mußte, es zu etwas zu bringen. Einen durchschlagenden Erfolg errang sie erst 1867 am Odeon-Theater in der Hosenrolle des Bonetto in Couppes Schauspiel „Passant“ und als Königin in Victor Hugo's „Ruy Blas“. Von da an glückliche weitere Bühnenlaufbahn einem Triumphezuge, wie wenig dramatische Künstlerinnen ihn je gefeiert.

Tageschronik.

— **Allerhöchster Vermerk.** Auf den allerunterthänigsten Bericht des Herrn Ministers des Innern über den Ausdruck der treuerthänigen Gefühle der bauerlichen Bevölkerung des Kaiser Reiches, die den Tag der Heiligen Krönung Ihrer Majestäten durch einen besonderen Beschluß verehrt hat, hat Seine Majestät der Kaiser, wie die „Ber. Tyb. Bz.“ berichten, Allerhöchst zu vermerken geruht: „Ich habe es mit Vergnügen gelesen und danke aufrichtig.“

— **Se. hohe Excellenz der Herr Curator Wirkl. Geheimrath Apuchin** besuchte am Sonnabend um neun Uhr Morgens das Kodzer Knabengymnasium, wo er bis 10 1/2 Uhr dem Unterricht in den verschiedenen Klassen beizuwohnte, um sich dann in das Mädchen-Gymnasium zu begeben. Während seines beinahe zweistündigen Aufenthalts richtete Se. hohe Excellenz an die Schölerinnen einige Fragen in der deutschen und französischen Sprache und in der Geographie. Darauf besuchte der Herr Curator die höhere Gewerkschule und wohnte dem Unterricht im Russischen, Deutschen, der Religion, Gymnastik und Mineralogie bei. Nach einer Besichtigung des Gemischen Laboratoriums, sowie des physikalischen und mineralogischen Kabinetts verließ Se. hohe Excellenz die Schule.

— **Der Verweiser des Kodzer Mädchen-Gymnasiums** macht bekannt, daß zum Besten des Stipendiums zur Bereinigung des Tages der heiligen Krönung Ihrer Kaiserlichen Majestäten neuerdings folgende Beiträge eingegangen sind: Von Frau E. Schidowska 3 Rbl., E. Seligson 2 Rbl., M. Grimann 2 Rbl., M. Ginzburg 1 Rbl., E. Grimann 2 Rbl., A. Löwenstein 10 Rbl., D. Ablin 2 Rbl., E. Wohl 1 Rbl. und B. Glaser 3 Rubel.

— **Abgereist** sind: Am 13. dieses Mts. um 12 Uhr 48 Minuten Mittags Seine hohe Excellenz der Curator des Warschauer Lehrbezirks Wirkl. Geheimrath Apuchin sowie Seine Excellenz Generalleutnant Bobisko und Generalmajor Schesolow; um 2 Uhr 10 Minuten Seine Excellenz der Herr Gouverneur Geheimrath Müller und der Herr Vicegouverneur Kammerherr Dserow; endlich um 5 Uhr 13 Min. Abends Herr General-Lieutenant Wojde.

— In den ersten Tagen der Ziehung der fünften Klasse der **Warschauer Lotterie** sind mehrere namhafte Gewinne, unter anderem auch der 8000 Rbl.-Gewinn nach Kodz gefallen. So gewannen z. B. auch 20 Angestellte der F. R. 'schen Fabrik auf ein in Gemeinschaft gespieltes Dreiviertel-Los 1200 Rubel und sind die durchweg armen Leute über das unvorhoffe Glück, welches sie der Sorgen für das Weihnachtsest überhoben hat, natürlich sehr erfreut.

— In den letzten Tagen ist hier eine Bettlerin aufgetaucht, welche **unter der Maske einer sehr gottesfürchtigen Frau** bei verschiedenen Familien vorgesprochen hat und auch nirgend abgewiesen worden ist, und zwar wußte dieselbe ihre Armut in so rührender Weise zu schildern, daß die Gaben verhältnismäßig groß ausfielen. Vorgefesselt traf nun eine der Damen, welche sie beschenkt hatte, die nothleidende Bettlerin, mit Glacehandschuhen angethan, in einem Koden, wo sie Pughachen einkaufte. Es scheint also wohl die Noth nicht allzu groß zu sein und deshalb empfiehlt es sich, sein Geld nicht an den Kosten, Besten wegzuworfen, sondern lieber verschämte Arme zu unterstützen, die eher hungern,

als betteln, und solcher, giebt es, bekanntlich bei uns genug.

— In der letzten Generalversammlung der **Beauten-Vorschußkaffe** fanden die Wahlen der Verwaltungsrathmitglieder statt, welche folgendes Resultat ergaben: Zum Präses wurde der Kreisobst Herr Kwarrenberg gewählt, und zur Revisionscommission die Herren Plekowski, Sobolewski und Kascki. In die Verwaltung sind gewählt worden, die Herren: Sigpowski, Ergze und Rybicki, zu stellvertretenden Verwaltungsrathmitgliedern, die Herren: Wyszynski, Dlewski und Polaski, zum Cassierer Herr Pelletier und zu dessen Stellvertreter Herr Lewandowski.

— **Gesucht** wird vom Gemeinderath des ersten Bezirks des Kodzer Kreises der herumziehende Zigeuner Johann Kiewoski, österreichischer Unterthan, der des wissentlichen Ankaufs eines gestohlenen Pferdes beschuldigt wird.

— **Auctionen.** Laut amtlicher Bekanntmachung kommen zum Verkauf: am 16. (4.) Januar 1897 das Kodzer Immobilien Nr. 1508, an der Verlängerung der Jagelianastraße gelegen, den Erben von Jakob Schulim Goldmann gehörig; das Kodzer Immobilien Nr. 56a an der Brzeginerstraße, den Erben von Mendel Salzberg gehörig; am 15. (3.) März 1897 das Kodzer Immobilien Nr. 848, an der Bulzgauslastraße gelegen, Josef und Boleslaw Dzerbicki gehörig; am 27. Februar (11. März) 1897 das Kodzer Immobilien Nr. 1427b in der Ramiennastraße gelegen, der Gräfin Marie Starzenska gehörig.

— **Das Konzert** zum Besten der bei der hiesigen Salimud-Thora bestehenden israelitischen Handwerker-Schule wird sicher in jeder Hinsicht ein befriedigendes Resultat ergeben, denn wenn einerseits die Namen der mitwirkenden Künstler und Mäccentanten für einen seltenen Kunstgenuß bürgen, so ist die ungemein starke Nachfrage nach Billets ein sicheres Zeichen, daß der materielle Erfolg dem künstlerischen in Nichts nachstehen wird, und dies ist in Hinsicht auf den guten Zweck, für den der Reinertrag des Konzerts bestimmt ist, von Herzen zu wünschen.

— **Zur allgemeinen Volkszählung.** Das Muster der Medaillen, die alle Personen beiderlei Geschlechts, die an den Zählungsarbeiten Theil genommen haben, erhalten sollen, ist, wie die Blätter berichten, bereits fertiggestellt. Es ist eine dunkel-bronzegefärbene Münze von der Größe eines halben Silberbubels, an einem Bande in den Nationalfarben zu tragen. Auf dem Avers erblickt man den Namenszug Seiner Majestät des Kaisers, umgeben von zwei Lorbeerzweigen und rings herum die Aufschrift „erste allgemeine Volkszählung“; der Revers zeigt die Worte „für die Verwaltung bei der ersten allgemeinen Volkszählung im Jahre 1896.“

— Da vom 1. Januar 1897 ab die Transferrung von Geld per Post oder Telegramm durch die Institutionen des Post- oder Telegraphen-refforts besorgt werden wird, so ist für Besorgung derselben mit den zur **Auszahlung der Transferte** erforderlichen Geldmitteln ein neuer Modus geschaffen worden. Zunächst also wird, wie wir im „Herold“ lesen, die Zahlung gegen Transferte selbstverständlich aus den Summen zu geschähen haben, welche behufs Transferrung eingekauft sind; zu diesem Zwecke dürfen die Post- und Telegraphenanstalten von den eingegangenen Summen nicht über 300 Rbl. zurückbehalten (dieser Betrag wird vom Chef des betreffenden Post- und Telegraphenbezirks mit den Dirigirenden des Cameralhofes und der Controle vereinbart). Von dieser Vorschrift sind viele Städte ausgenommen; so können z. B. die Post- und Telegraphenanstalten der beiden Hauptstädte bis zu 10,000 Rbl. in ihren Kassen zurückbehalten, während diese Norm für Warschau, Kiew, Odessa, Riga, Tiflis und Charkow mit 2000 und für die übrigen Gouvernementsstädte, sowie auch für Kodz mit 500 Rbl. festgelegt ist. Alle Ueberschüsse müssen an die Renteien ausgeliefert werden, bei welchen die Anstalten dann nöthigenfalls die für Befruchtung der Kaffe erforderlichen Mittel erheben können. Institutionen und Personen, welche gleichzeitig große Beträge laut verschiedenen Transferten zu empfangen haben (z. B. Redactionen periodisch erscheinender Blätter und Journale), werden von den Post- und Telegraphenanstalten bei Mangel an Baarmitteln Anweisungen (ассигновки) auf die örtlichen Renteien erhalten.

— **Die Feuerversicherungs-Gesellschaft „Zalor“** beabsichtigt zu Anfang des nächsten Jahres in Kodz eine Abtheilung zu eröffnen. Zum Repräsentanten derselben für Kodz und Umgegend ist Herr K. Ostrowski ernannt worden.

— In Petersburg wird der 100-jährige **Gedenktag** der Einführung der Homöopathie, am 15. (27.) December vom Verein homöopathischer Aerzte feilich begangen werden. Anlässlich dieses Jubiläums legt genannter Verein eine Prämie von 100 Rbl. aus für die beste wissenschaftliche Untersuchung der Wirkung minimaler Dosen überhaupt in der Natur; um den Preis können sich außer Aerzten auch Naturforscher bewerben.

— **Eisenbahnnachrichten.** Am 8. Januar 1897 wird auf Veranlassung des Ministers der Begecommunication in St. Petersburg ein Congress der Betriebschefs russischer Eisenbahnen zusammentreten, um einen Sommerfahrplan für den Verkehr auf unserem Eisenbahnnetz zusammenzustellen und ferner noch die Frage betreffs Verbesserung der Beförderung von Passagierbagage zu erörtern.

Personalmeldungen. Der Stadtarzt des dritten Bezirks der Stadt Lodz Titulararzt G. Komalaw ist seiner Bitte gemäß seines Postens enthoben und der außerordentliche Stadtkar St. Czylanski zu seinem Nachfolger ernannt.

Der Petrikauer Kameralhof macht bekannt, daß vom 1. Januar 1897 an die Bodzer Kreisrenten folgende Operationen vollziehen wird: 1) Das Einwechseln von Geld, 2) den Umtausch aus dem Verkehr gezogener Scheine gegen solche neuen Musters und 3) die Bezahlung der Coupons zinstragender Papiere.

Auf den russischen Getreidemarkten im Innern des Reichs hielt, wie amtlich berichtet wird, in der verfloffenen Woche die feste Stimmung unverändert an; ungeachtet dessen, daß sich überall gute Winterwege etabliert haben, waren die Zufuhren äußerst beschränkt und das Angebot überhaupt fortgesetzt zurückhaltend. Für Getreide war in manchen Gegenden eine Preissteigerung zu bemerken. Ein anderes Bild boten viele Hafenmärkte, wo sich in Folge des Navigationsabschlusses die Stimmung abschwächte und die Preise in den meisten Fällen wichen. Die Exportthätigkeit belebte sich dank den flotten Verschiffungen vor dem Navigationsabschluss und die Getreideexportziffer ist gestiegen; im Speziellen hat die Ausfuhr von Weizen, Gerste und Hafer der Vorwoche gegenüber zugenommen. Was die Verkehrsrichtung der Weizenausfuhr anlangt, so ist nach allen Bestimmungsländern ein größeres Quantum verschifft worden als in der Vorwoche, namentlich aber nach Großbritannien, Frankreich und Italien. Der Export betrug total 10,078,000 Pud gegen 7,763,000 Pud in der Vorwoche.

Ausländische Actiengesellschaften. Dem Bernehmen nach, soll die Beteiligung ausländischer Unternehmungen an Operationen in Russland nach dem neuen Project für Actiengesellschaften unverändert bleiben. Nach diesem Project werden als ausländische Unternehmungen nur solche angesehen, welche im Auslande thätig ihre Operationen auch auf Russland ausdehnen.

Eine verhängnisvolle Uebulckheit. Dem Kur. Warsz. berichtet man aus Lodz folgenden Vorfall: Ein hiesiger Fabrikant, Herr B., hatte in diesen Tagen in Warschau einen Wechsel von 1300 Rubeln zu zahlen und erinnerte sich des Termins erst am Abend des selben Tages. Es war schon zu spät, um das Geld mit der Post zu schicken, und so beschloß er denn, auf's Geratewohl auf dem Bahnhof einen Bekannten zu suchen, dem er das Geld mitgeben könnte. Erst während des dritten Glockenzeichens kam er auf dem Bahnhof an, entdeckte aber zufällig an einem Couprefenster ein bekanntes Gesicht, wie er glaubte, Herrn P., gab diesem das Couvert mit dem Gelde, und bat ihn, es an seine Adresse zu befördern. Es vergingen mehrere Tage und der vermeintliche Herr P. ließ nichts darüber verlauten, ob er den Auftrag ausgeführt hatte oder nicht, bis Herr B. ihn endlich aufsuchte und von ihm erfuhr, daß er, P., garnicht daran gedacht habe, nach Warschau zu reisen. Der Abfender des Geldes war mithin das Opfer einer zufälligen Physiognomie-Ähnlichkeit geworden. Er machte von dem Vorfall der Polizei Meldung, und diese constatirte, daß in einem Restaurant der Stadt ein Kellner bedienstet gewesen war, der dem Herrn P. auffallend ähnlich war. Daß der Mann mit dem Gelde spurlos verschwunden ist, braucht wohl kaum gesagt zu werden.

Von geradezu bestialischer Robeit zeugt folgendes Verbrechen, von dem der „Bap. Ansb.“ berichtet: Zweieinhalb Werr von Warschau fand man am vorigen Sonnabend eine Leiche, stark verbrannt und mit Petroleum übergoßen; das Gesicht war verlohrt, der Leib aufgeschnitten und Petroleum hineingegossen. Trotz der furchtbaren Verwundung hat man in dem Leichen einen Warschauer Tagelöhner agnosiciren können. Näheres über die schreckliche That hat noch nicht ermittelt werden können.

Der Waarenverkehr ist neuerdings auf der Weichselbahn so sehr gestiegen, daß die Verwaltung vier Lokomotiven von der Elbau-Romniger Bahn hat mietzen müssen. Sämmtliche vorhandenen Lokomotiven sind unausgeseht im Verkehr, der nur alle acht Tage zu Reinigungs-zwecken unterbrochen wird. Die Haupttransport-artikel sind Getreide und Holz.

Das erste Departement des Senats hat wiederum eine Entscheidung getroffen, nach welcher den verabschiedeten Unteroffiziers mosaischer Confession, welche ihre Militärpflicht nach dem alten Rekrutierungsmodus geleistet haben, bedingungslos das Recht zugestanden wird, im ganzen Reich zu leben; hierbei ist es irrelevant, ob diese Personen zu Gemeinden in der jüdischen Ansässigkeitssphäre angeschrieben sind, oder nicht.

Im Anschluß an die in verschiedenen Blättern ausgesprochene Bitte, während der Winterzeit auch der Vögel zu gedenken, wobei u. A. gesagt war, daß es genüge, Brodkrumen auszustreuen, geht uns folgende Zuschrift zu: Aus langjähriger Erfahrung möchte ich mir erlauben zu bemerken, daß man noch anderes Futter braucht, um nicht nur Sperlinge, sondern auch die hübscheren und nützlicheren Meisen einzufüttern. Feingehacktes rohes oder geschmolzenes und wieder hart gewordenes Fett, wie es sich wohl in jeder Haushaltung findet, auch Speck und dann besonders Hanfsaat ziehen Kohlmeisen und Tannenmeisen und Blauschnecken an. Ein Futterkörbchen an einem Fenster, das in den Garten geht und in seiner Nähe einen Strauch oder einen Baum hat, findet großen Zuspruch und gewährt dem, der es aushängt, eine reine,

harmlose Freude an der Anmuth seiner gefiederten Gäste.

Neue Verkehrsregeln, die auf dem in Westeuropa praktisch bewährten belgischen System beruhen, sollen auf den hiesigen Eisenbahnen eingeführt werden. Diese Neuerung bezweckt die Verhütung von Zusammenstößen und besteht darin, daß die einander entgegenkommenden Züge auf der rechten, statt wie bisher auf der linken Seite, passiren. Das System bietet den Vortheil, daß der Maschinist Alles, was er zum Lenken des Zuges braucht, auf der rechten Seite hat und während er auf dem linken Geleise fährt, nicht nur dieses, sondern auch das rechte vor sich sieht.

Neue Viehwaggons sollen nächstens auf den Kronsbahnen in den Verkehr gestellt werden. Dieselben sind so eingerichtet, daß das Vieh darin in zwei Etagen, zu denen aparte Zugänge hinaufführen, untergebracht werden wird, und zwar in einer Zahl von 48 Stück pro Wagon. Die Kosten des Transports sind bis auf 14 1/2 Kopelen pro Pferd und Stück herabgesetzt worden, eine Ermäßigung, die außer den Kronsbahnen auch die Zwangorod-Dombrowaer und die Betschelsbahn auf ihren Linien einführen werden.

Im Thalia-Theater wurde am Sonntag Abend in Folge plötzlicher Erkrankung des Herrn Starla anstatt der angekündigten Operette „Die Gloden von Corneville“ die Operette „Das verunnaschene Schloß“ aufgeführt. Das ziemlich zahlreich erschienene Publikum schien über den Tausch nicht unzufrieden zu sein, denn es blieb fast vollzählig da, amüsirte sich ganz prächtig und zeichnete die Hauptdarsteller mit reichem Beifall aus.

Ueber das Spielzeug unserer Kleinen hat kürzlich Schuldirektor Schreiber in Leipzig einen Vortrag gehalten, der im Hinblick auf die bevorstehende Weihnachtszeit auf besondere Beachtung Anspruch erheben darf. Redner ging nach dem Referat der „Nat.-Ztg.“ davon aus, daß die Spielsachen ein Spiegelbild unserer Zeit bilden, es sei nicht zu verwundern, wenn demnach der alte liebe Kreis, dessen Holz bereits dem Blech gewichen ist, mit Dampf oder Elektrizität in Bewegung gesetzt würde. Er sagt weiter: Spielsachen müssen zur Selbstthätigkeit anregen, müssen die Phantasie wecken, müssen wahr sein, alles Ansdhne und Häßliche muß ausgeschlossen bleiben. Hampelmänner mit Kladderadatsch-Gesicht, Hanswürste mit kopflanger Nase, ferner köstliches Marzipan in der Form eines sauren Härlings, feinste Schokolade in der Gestalt eines alten, verschimmelten Schüßes, leiten zur Unwahrheit und Annatürlichkeit. Nicht gut zu heißen seien auch die mit allem Klittertramp überladenen Puppen-gestalten, hier bleibt dem Kinde nichts mehr zu schaffen übrig, es fehlt alle Gelegenheit zur Selbstbetheiligung. Und so tragen viele Spielsachen den Charakter der Ueberladung, und das Kind langweilt sich inmitten der Fülle seiner Spielsachen. Vielen Kindern kostet die Anfertigung der Schularbeiten viel Mühe und viel Zeit, eine Arbeit, die in 30 Minuten beendet sein könnte, nimmt 1-2 Stunden in Anspruch. Woher kommt das? Das Kind hat nicht gelernt, selbst thätig zu sein, es verlangt Hilfe von außen. Manche Menschen bleiben in dieser Hinsicht zeitweilens Kinder und erwarten fremden Beistand (Staatshilfe — großes Loos — Erbschaft etc.). Redner classificirte die Spielgeräthe und unterscheidet I. Spielfeste, a) Sand, Steinchen, Holzklötzchen, Mäuscheln, Baulästen, Kork, Kiefernborke, b) weichen Thon, Papier, Pinsel und Malkasten, Nußschalen, c) Wasser, Seifenwasser u. s. w. II. Spielsachen; a) Phantastische, Ball, Reifen, Windrädchen, Drachen, Kreisel, Stedenpferd, b) Nachahmungen: Puppen, Thiere, Waffen, Küchens- und Hausgeräthe, Trommeln, Pfeifen, Trompeten, vielleicht auch Puppentheater, optische und elektrische Kunstkörper, c) Wilderbücher mit Eingeldarstellungen, belebt durch das erläuternde Wort der Mutter. III. Spiele: a) Geschicklichkeitsspiele, b) Zufallsspiele, c) Berechnungsspiele. Die Spielfeste werden am geringsten geachtet und doch besitzen sie in Folge ihrer Bildungsfähigkeit den höchsten Werth — Puppen mit Schlafaugen, sprechende, singende und gehende Puppen gehören ebenso wenig in eine Kinderstube wie Zufalls- oder Glücksspiele, während z. B. das Schachspiel jedes Kind erlernen sollte. Zum Schluß gab Redner noch einige beherzigenswerthe Winke über den rechten Gebrauch der Spielsachen (Aufbewahrung in Schrank oder Kiste, Mitbetheiligung der Erwachsenen, Reparaturbedürftigkeit etc.) und empfahl wenig, aber gutes Spielzeug: „Der Jugend das Beste.“

Restaurant Frankfurt. Die italienische Truppe „La Stella di Napoli“, deren Mitglieder bekanntlich vielseitige Künstler sind, und sowohl gesanglich, als auch als Tänzer und Mandollinen-Virtuosen Anerkennenswerthes leisten, erfreut sich fortwährend großen Beifalls. In den nächsten Tagen werden dem Bernehmen nach auch noch ein tüchtiger Wiener Komiker und eine neue Sängerin eintreffen, welche von Herrn Frankfurt engagirt wurden, um noch mehr Abwechslung zu schaffen.

Kaiser-Panorama. In weite Fernen führt seine Gäste diesmal das Kaiser-Panorama. In dieser Woche sind es ganz besonders farbengefüllte Bilder üppiger Tropengegenden, welche den ganzen Sinn des Zuschauers gefangen nehmen. Die afrikanischen Inseln Réunion, Mauritius, Teneriffa und St. Helena mit ihrer südländischen großartigen Vegetation, mit ihren entzückenden landschaftlichen Glangpunkten werden in vollendeter Plastik und Beleuchtung vorgeführt. Unbeschreiblich schön und malerisch liegt zwischen

hohen Bergzügen im tiefen Thale eingeklemmt und wie eine leuchtende Häuserallee sich zum Meere hinziehend, auf welches der Blick an dem perspektivischen Ende des prachtvollen Bildes hinausführt, St. Helena Haupt- und Hafenstadt Jamestown da und dicht dahinter das leere Grab Napoleons, dessen Verbannungsort, der Hof Longwood, mit Napoleons Wohn- und Sterbezimmer schon historisches Interesse hat. Nicht minder schön ist das Panorama von Port Louis, der stattlichen über 20,000 Einwohner zählenden Hauptstadt von Mauritius, mit ihrem riesigen Kennplatz. Aber die schönsten landwirtschaftlichen Partien, deren wunderbare Farbenpracht und überwältigende Formation man unmittelbar auf sich einwirken lassen muß, und wie wir sie auch im Panorama noch nicht gesehen haben, sind: Die Landschaft im Savana-Thal, die Gebirgslandschaft bei St. Denis und auf St. Helena, „Tragfluh-Reisende“, „Hütten von Paul und Virginie“ und „Kaffernwohnungen am Teufelsberge“, bei welsch drei letzteren Gemälden die Benennung nur von der Staffage derselben hergenommen ist, während die Bilder selbst feenhafte landschaftliche Scenerien darstellen. Hochinteressant sind auch die üppigen Vegetationsgemälde: „Schlingpflanzen“, „Aloe von Kahlpalmen“, „Brodrußbaum“, „Riesens-Kaktus“ und „Palmen-Baldparthie“. — Der dieswöchentliche Cylus gehört unbestritten zu dem Schönsten, was das Panorama bisher vorgeführt hat! Versäume daher keiner, die prächtigen Stereoskopen zu besichtigen.

Lotterie. (Ohne Gewähr). Am 12. Dezember, das ist am 5. Ziehungstage der 5. Klasse der 167. Klassen-Lotterie, sind folgende größere Gewinne gezogen worden: Auf Nr. 10509 Rs. 8,000. Auf Nr. 6759, 10721 und 20646 zu je Rs. 4,000. Auf Nr. 327, 1814, 2593, 11130 und 11128 zu je Rs. 2,000. Auf Nr. 3509 und 8899 zu je Rs. 1,000. Auf Nr. 1695, 1798, 2620, 5908, 8170, 1,642, 13909, 17115, 17883, 21328, 21645, 21875, 22198 und 23042 zu je Rs. 400. Auf Nr. 677, 685, 1545, 4600, 5212, 9109, 10431, 19075, 19410, 19752 und 19922 zu je Rs. 200. Auf Nr. 953, 1571, 2128, 2140, 2851, 1284, 3273, 3723, 6201, 6900, 8493, 10154, 11805, 12180, 12472, 13708, 14465, 18391, 39539, 19988, 20043, 20516, 20632, 21061, 22615, 22185 und 22350 zu je Rs. 100.

Kleine Chronik.

Zum Andenken an das 60jährige Regierungsjubiläum der Königin Victoria, welches im nächsten Jahre stattfindet, brachschickte eine Anzahl Londoner Herren, eine Kirche im Stadtheil Fulham zu stiften. Die Pläne zu dem Gotteshause, welches 15 000 Pfstl. kosten soll, liegen schon fertig vor. Der Pastor Probert meinte, sie auch der Königin zuwenden zu müssen. Er erhielt von dem Privatsecretair der Königin, Sir Arthur Blyde, die folgende Antwort: „Ich bedauere sehr, Ihr Anliegen, der Königin die Kirchenpläne, welche Sie uns zugesandt haben, vorzulegen, nicht erfüllen zu können. Aber ich glaube, daß Sie mit mir übereinstimmen werden, daß es unnütz ist, die wertvolle Zeit Ihrer Majestät so in Anspruch zu nehmen, da es für nothwendig befunden worden ist, zu entscheiden, daß Ihre Majestät sich nicht mit solchen Unternehmungen, welche bestimmt sind, das Andenken an ihre Herrschaft zu wahren, identificiren, wie sehr sie auch mit den Vorschlägen sympathisiren mag.“

Operation mit Hilfe von Röntgenstrahlen. Im hiesigen Diabolischenhause zu Wehlheiden wurde eine sehr interessante Operation durch den dirigirenden Arzt Herrn Dr. med. Hartbege vorgenommen. In der Strafanstalt bei Kassel befindet sich nämlich ein Gefangener, welcher im Jahre 1889 in einer Nadelfabrik gearbeitet hat. Beim Springen der Nadel-Poliermaschine drangen dem Arbeiter eine unbestimmte Menge Nähnadeln in Arm und Hände. Eingetragene Anzahl konnte sofort entfernt werden, mehrere wurden noch im Laufe der letzten Jahre nach und nach gefunden, aber einige blieben im Fleisch stecken, denn ab und zu schwoß der Arm an und schmerzte. Als dies neuerdings wieder geschah, machte Herr Regierungsbaumeister Schwarzkopf zu Wehlheiden eine Aufnahme mit Röntgenstrahlen. Dabei zeigte sich, daß noch vier ganze Nadeln und zwei Stücke im Arm bzw. in der Hand saßen. Nach dem Bilde wurde nun die Operation durch Herrn Dr. Hartbege vorgenommen; sehr bald waren alle Nadeln und Stücke gefunden und herausgenommen.

Der in Victoria, British Columbia, eingetroffene australische Dampfer „Barimo“ meldet, daß er auf hoher See eine Flasche aufstieß, welche die Nachricht enthielt, daß das Schiff „Mohaw“ ein Ueß bekommen und die Mannschaft sich in die Boote geflüchtet habe. Die Botschaft schloß: „Gott helfe uns! Sohn Franklin.“ Der „Mohaw“ ging vor 16 Jahren unter. Niemals hatte man während der Zeit etwas von dem Schicksale der Besatzung erfahren. Franklin war der Name des Steuermanns des Schiffes.

Telegramme.

Petersburg, 12. December. Durch kaiserlichen Ukas ist angeordnet worden, daß alle Staats- und Privatbahnen für die Nothleidenden

in Indien bestimmtes Getreide nach Vorweisung der erforderlichen Bescheinigung kostenfrei bis Dacca zu befördern, sowie bis zur Verladung in die Dampfer der freiwilligen Flotte kostenfrei in den Bahnspreichern aufzubewahren haben. Der Transport solcher gespendeten Getreides ist von den Bahnen sofort vorzunehmen.

Danzig, 12. December. Groß angelegte Vorbereitungen zur Anfertigung falscher 30, 50, 100, 500- und 1000-Rubelscheine sind hier entdeckt worden; als Agent der Hinterwänner zur Unterhandlung diente der Delinquent Röhr; derselbe wurde verhaftet.

Leipzig, 12. December. Zwei Falschmünzer wurden hieselbst bei Herausgabe falscher silberner Fünfmärkstüde verhaftet. Sämmtliches Gießwerkzeug und die Falschplatte wurden bei ihnen vorgefunden. Die Verbrecher wollen aus Essen kommen.

Paris, 12. December. Der Badepächter Labor hier schoß auf der Straße aus seinem Revolver seiner Frau eine Kugel in den Kopf, zwei weitere Schüsse gab er an zwei herbeileitende Kutscher ab. Schließlich erschloß Labor sich selbst. Seine Frau ist nicht lebensgefährlich verletzt.

Hamburg, 12. December. Die „Hamburger Nachrichten“ behaupten, die Erklärung des italienischen Ministerpräsidenten di Rudini werde kaum genügen, die Annahme zu entkräften, daß eine russisch-italienische Uebereinkunft bestanden habe und noch bestehe. Wenn dieselbe nicht von Rudini im Jahre 1891 unterzeichnet worden sei, dann könne dies zu anderer Zeit oder von einem anderen Staatsmann geschehen sein. Sedenfalls, so fährt das Blatt fort, sind wir überzeugt, daß eine Uebereinkunft, laut welcher Rußland als Äquivalent für Italiens Zugeständnisse in der Orientpolitik die Verpflichtung übernimmt, unter gewissen Voraussetzungen zu Gunsten Italiens in Paris Mediation zu üben, thatsächlich erfolgt ist, und wir sind sehr weit davon entfernt, darin eine Verletzung der Dreieinigkeitspflichten Italiens zu erblicken. Es kann den Verbündeten des Königreichs nur erwünscht sein, wenn es gute Beziehungen zu anderen Großmächten unterhält und sich eine Rückendeckung sichert, welche mit seinen Verpflichtungen gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in keiner Weise collidirt, und die erst dann zu realisiren wäre, nachdem Italien seinen Allianzverpflichtungen entsprochen hätte.“ Die „Hamburger Nachrichten“ glauben übrigens, daß, wenn Herr di Rudini im October 1891 das Bedürfnis empfunden hat, sich mit Herrn von Giers in Mailand über die europäische Lage zu unterhalten, ihn dabei ausschließlich Italiens Interessen geleitet haben.

Wien, 12. December. Der Präsident des Herrenhauses Graf Trauttmansdorff ist heute früh 4 1/2 Uhr gestorben. Wien, 12. December. Auf der Station Bachmairfeld der Moskau-Kiew-Woronesher Bahn fuhr ein Militairzug in einen anderen, wobei drei Waggons zertrümmert, neun Rekruten schwer und 34 leicht verwundet wurden. Paris, 12. December. Der frühere Minister Bahant ist gestern zur Verbüßung einer zweijährigen Gefängnisstrafe verhaftet worden. Sie wurde ihm zuerkannt, weil er die Gelddiener von 900,000 Frks., zu der er mit Lespès und Blandin in der Panama-Angelegenheit verurtheilt war, nicht zahlen konnte. Der Reichsverband Bahants hofft, sein Klient werde in sechs Monaten in Freiheit gesetzt werden. Einzelne Blätter halten die Verhaftung für eine übertriebene Maßregel und hoffen, die Verhaftung sei mehr eine Formalität, um dem Gesetze zu genügen. Der Prozeß gegen Bahant findet am 17. Dezember statt. Paris, 12. December. In dem Kund-schreiben des Handelsministers Boucher an den Vorstehenden der Handelskammer wird insbesondere die Entsendung von Reisenden, die der deutschen Sprache mächtig sind, nach Preussischland, sowie die Errichtung zeitweiliger Musterlager in den großen deutschen Städten empfohlen.

Paris, 12. December. Aus Libreville wird gemeldet: Der mit einer Mission nach Ober-Ubanghi betraute Hauptmann Höffinger sei von seinem Burtschen ermordet worden. Rom, 11. December. Ministerpräsident di Rudini erklärte dem Director der Stalie auf Verfragen, entgegen der Behauptung auswärtiger Blätter, daß er, als er im Jahre 1891 im Amte war, keinen Vertrag mit Rußland unterzeichnet habe. Es habe sich damals darum gehandelt, die Beurlaubung zu gestatten, welche die Erneuerung des Dreieinigkeitsbündnisses ermöglicht hätte, die Beurlaubungen, die bis zur Revue von Kronstadt führten. Am 13. October 1891 habe in Mailand zwischen dem russischen Minister des Aeußern Giers und ihm eine Zusammenkunft stattgefunden. Es sei ihm gelungen, Giers von der vollständigen Grundlosigkeit der vorher erwähnten Beurlaubungen zu überzeugen. Giers habe ihm in warmen Worten für seine offene Sprache gedankt; und die französische Regierung, welche von Giers unterrichtet wurde, habe sich beruhigt. Er (Rudini) habe seinen Zweck erreicht, der Erneuerung des Dreieinigkeitsbündnisses den ihr mit Unrecht beigelegten bedrohlichen Charakter zu be-

nehmen. Er habe nach Berlin und Wien über seine Zusammenkunft mit Giers Bericht erstattet, und der deutsche Reichskanzler Graf v. Caprivi und der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Graf Kalnoky hätten ihm in warmen Worten ihren Dank übermittelt. Das Gerücht, er habe Giers den Wortlaut des Dreibund-Vertrages mitgeteilt, erklärte di Rudini für vollständig falsch, fügte aber hinzu, es würde keine Schwierigkeit gehabt haben, diesen Wortlaut zu veröffentlichen, vorausgesetzt, daß die Verbündeten sich vorher darüber verständigt hätten; aber so lange ein Vertrag geheim bleibe, werde keiner der Vertragsschließenden eine Indiskretion begehen. Di Rudini schloß, das Hauptinteresse Europas, und ganz besonders Italiens, sei auch der Friede; um ihn zu erhalten, bedürfte es bei der Geheimniskrämeri, sondern das Gegenteil thue noth, wie er es mit Giers gethan habe und wie er es immer thun werde, so lange er im Amte sein werde.

B i g o, 12. Dezember. An der Küste wurden mehrere Leichen von Schiffbrüchigen des „Salier“ aufgefunden; auch die Leiche des Kapitäns Wempe ist gefunden; seine Taschenuhr war um 5 1/2 Uhr stehen geblieben.

M a d r i d 12. December. Der Dampfer Salier hatte Corunna, wo er 25 Auswanderer an Bord genommen hatte, bei schlechtem Wetter verlassen und auf der Fahrt gegen einen fürchterlichen Sturm anzukämpfen; dabei verlor das Schiff zwei seiner Boote. Nach Aussage des Capitäns des spanischen Schiffes Beria waren die Wellen über zwanzig Fuß hoch. Der Untergang des Salier erfolgte in der Frühe des 8. December. Bis jetzt sind zwanzig Leichen geborgen; auch wurden zahlreiche Gegenstände aus dem Schiffbruche angeschwemmt.

M a d r i d, 11. December. An dem Tode des cubanischen Infanterieführers Maceo scheint ein Zweifel nicht mehr gestattet, da er auch von New Yorker Meldungen bestätigt wird. Maceo's Leiche wurde von den Truppen des Majors Girujeda identifiziert. Bei der Leiche lag die eines jungen Mannes. Dieser war Francisco, der Sohn des Maximino Gomez. Bei ihm fand man einen Zettel, auf welchem stand, daß er lieber sterben, als die Leiche seines Generals verlassen wolle. Maceo's Unterleibung trug die Marke „A. M.“ Maceo drang am 4. d. Mts. durch die befestigte Linie der Spanier. Es kam zu einem hitzigen Gefecht mit den Truppen Major Girujeda's. Der letztere konzentrierte seine Streitmacht am 6. d. M. Als er darauf das Schlachtfeld rekonozirte, stieß man auf die Leichen der Beiden. Das Haupt des jungen Mannes lag auf dem Leibe des älteren. Major Girujeda traf am Dienstag in Habanna ein und überbrachte die Identifizierungs-Papiere. Girujeda stellt in Abrede, daß General Weyler verwundet worden ist.

T i f l i s, 13. December. Das Bezirksgericht verurtheilte die Armenier Karafanzjan und Aminow wegen Ermordung des Kaufmanns Grerlow und mehrfachen Mordversuchs gegen die Kaufleute Abowjan, Sirafanzjan und Alopow zu 20, bez. 25 Jahren Zwangsarbeit.

B e r l i n, 13. Dezember. Vier Menschenleben hat gestern Nachmittag eine heftige Explosion in einem Laboratorium auf dem Grundstück Spenerstraße 12 zu Noobit gefordert. Der Inhaber des Laboratoriums, Herr Georg Isaac, ein Sohn des Stadtraths Isaac zu Charlottenburg und früherer Belegter der dortigen „Neuen Zeit“, und drei Arbeiter sind getödtet und vollständig in Stücke zerissen worden.

B e r l i n, 13. October. Dem „Berl. Tzbl.“ wird aus Konstantinopel telegraphirt: „Gjultan Murad soll entflohen sein“. Irgend eine Bestätigung dieser kurzgefaßten sensationellen Meldung von anderer Seite ist bisher nicht erfolgt.

M ü n c h e n, 13. December. Das Schwurgericht verurtheilte heute den Kaufmann Dolbrck, welcher am 2. Juli d. J. den Studenten Rosenblum in einem Pistolenduell erschossen hatte, zu zwei Jahren Festung und Tragung der Kosten. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Festung beantragt.

S t u t t g a r t, 13. December. In den Saal der Kammer der Abgeordneten drang heute ein Irrensiniger ein mit dem Rufe „Ich bin die Majestät.“ Es wurde für seine Entfernung Sorge getragen.

M a d r i d, 13. Dezember. In unterrichteten Kreisen wird erklärt, es sei unmöglich, an Einführung von Reformen auf Cuba zu denken, so lange die Aufständischen sich nicht für befehigt erklärten.

S o f i a, 13. Dezember. Durch einen gestern erschienenen Ukas wird der bisher mit der Leitung des Kriegsministeriums betraute Oberst Swanow zum Titular dieses Ministeriums ernannt. — Die feierliche Eröffnung der neuen Sobranje findet heute statt.

S o f i a, 13. Dezember. Die „Agence Balcanique“ meldet, der ehemalige bulgarische Major Stefanow, welcher ausgewandert war und nach seiner jüngst erfolgten Rückkehr die Bezahlung der ihm nach seiner Dienstzeit in der bulgari-

schen Armee zukommenden Pension gefordert hatte, wurde von dem obersten Militärath dahin beschieden, daß die von ihm verübten Handlungen nicht unter die Amnestie fallen und er infolgedessen keinen Anspruch auf Pension habe.

W a s h i n g t o n, 12. Dezember. Der hiesige türkische Gesandte sowie das Staatsdepartement bezeichnen die Blättermeldung als jeder Begründung entbehrend, daß die Pforte gegen die auf die Türkei bezügliche Stelle in der jüngsten Botschaft des Präsidenten Cleveland Einspruch erhoben habe.

— Weihnacht in Sicht! Immer näher rückt das Fest der Feie mit seinem frühlichen Lichterglanz, mit seiner Freude in Hütte und Palaß und mit all' den kleinen und großen Sorgen, die diesmal nicht das Lebens Nothdurft entspringen, sondern darauf gelenkt sind, Anderen Freude zu machen. Dazu genügt oft nur so wenig, und eine Kleinigkeit von Herzen und gern gegeben macht dem Empfänger gewiß mehr Freude, als die glänzendste Gabe, die ohne Ueberlegung auf dem Weihnachtsmarkte eingehandelt wird. Ueber das Wie des Schenkens wird sich jeder Mensch von Herzensbildung bald klar sein, aber das Was? wird Vielen Kopfschmerzen machen. Deswegen wollen wir, wie alljährlich, nachstehend einen kleinen Wegweiser veröffentlichen, den unsere geehrten Leser bis zum Weihnachtseste nun täglich in unserem Blatte finden werden:

E. Zoner's Buch-, Musikalien- und Papier-Handlung, Petrikauerstraße Nr. 90, Haus Steigert: Prachtwerke, Jugendschriften, Bilderbücher, Exlibris, Photographie, Poesie- und Briefmarken-Albuns, Gebet- und Gesangbücher, Papeterien in reizender Ausstattung, Mal- und Zeichen-Atenfilien, Boudoir-, Familien- und Abreiß-Kalender etc. etc. etc.

Joseph Herzenberg, Petrikauerstraße Nr. 23, abgepaßte Roben und Seiden-Blousen, Kleider, Pelzzeug- und Mantelstoffe, Damenu-tuche, Cheviots, Kleider- und Mantelplüsch, Tisch-wäsche, Teppiche und Käufer etc.

A. Diering, Petrikauer- und Zawadzka-strassen-Ecke: Größtes Lager optischer Instrumente, wie Thermometer, Barometer, Opern-gläser, Winenez, Brillen; ferner lehrreiche Spiele für die reifere Jugend und andere Spielwaaren in reicher Auswahl; Christbaumständer mit Musikwerken etc. etc.

E. Szyllic, Weinhandlung en gros und en detail: Ungar-Weine der ältesten Jahrgänge, russ., italienische, griechische, spanische und Rhein-weine, Champagner und Cognac; Hauptnieder-lage der Firma Gamboa Hermanos, Perez de la Frontera, für Porto, Sherry, Madeira- und Ma-laga-Weine;

Baarenhaus Herzenberg & Rap-poport: Seidenroben, Wollkleider, Schlafrock-stoffe, Teppiche, Gardinen, Stores, Bett- und Tischdecken, Wollkleider, Gardinen etc.

Rosalie Zielle, Zawadzkastraße Nr. 4: Spielwaaren, Musik-Waaren, Japanische Lack-waaren, Leder- und Bijouterie-Waaren;

Hauptniederlage von Hille & Ditt-rieh: Sämmlische Erzeugnisse der Zyrardower Manufacturen. Ausfortirte Waaren zu Weih-nachtsgeschenken mit 20—40 % Preisnachlaß;

Josef Weikert, Petrik. Straße Nr. 22: Eisenmöbel, Velocipeds, Kinderwagen, Kinder-Roder, Kinder-Nähmaschinen, Puppenwagen, Schiffschube;

G. Heidlinger, Petrikauerstraße Nr. 22: Original-Singer-Nähmaschinen; Verkauf auch gegen Theilzahlungen;

Julian Meißel, Petrikauerstraße Nr. 24: Sämmlische Erzeugnisse der Russisch-Franz.-Gesellschaft, Prowod-nik, Galoschen, Gummispielwaaren, Tisch-beden etc. etc.

S. Serlowski, Neuer Ring Nr. 2: Lampen, Ampeln, Gandelaber, Phantastie-Bronzen, Rauchservise etc. etc.

Warschauer Teppichfabrik von Markus und Bänder, Petrikauerstraße Nr. 44: Teppiche, Portieren, Decken und Käufer;

Robert Kessler's Weingroßhand-lung, Ecke Benedykten- und Promenadenstraße: Weine, Wein u. Bordeaux-Weine, Champagner, echte Liqueure etc. etc.

W. Müller, Petrik. Straße Nr. 84: Band- und Taschen-Uhren, Bijouterien in Gold, Silber, Emaille etc. etc.

Hugo Suwald, Wschodniastraße Nr. 66: Nutz- und Luxus-Möbel in großer Auswahl;

Richard Wildt, Petrikauerstraße Nr. 33: Feine Toilette-Seifen, Parfümerien und Cosmetica;

Konditoreien von S. Janowski, Petrikauer- und Bielonastrafen-Ecke, S. Schma-ger, Petrikauerstraße Nr. 28; S. Konrad, Neuer Ring Nr. 4; M. Ulrich, Ecke Petri-kauer und Andreasstraße; S. Besolowski, Petrikauerstraße Nr. 121; Weihnachtsgedäch, Christbaum-Confect, Chokoladen, Baumkuchen, Marzipan etc.

Angenehme Fremde.
Grand Hotel. Herren: Uhorn aus Aachen. — Hartung aus Gaben. — Hirsfeld aus Berlin. — Kof-mann aus Zawiercie. — Miessner aus Berlin. — Dix aus Greiz. — Goldstein aus Kattowitz. — Rosenblum, Lubke, Tumaniano und Ziegler aus Moskau. — Jeziorska aus Noworadomsk.
Hotel Victoria. Herren: Cholwicki aus Odessa. — Herben aus Kolo. — Schnerr aus Turek. — March-

wicki aus Bondzin. — Titow aus Moskau. — Kaleherb aus Libau. — Kohn aus Petrikau. — Labiensi aus Bucek. — Silbermann, Mannaberg, Eisenberg, La diang, Dreze und Braumann, sämmtlich aus Warschau.

Hotel Mann'ouffa. Herren: Szeressowski aus Taurroggen. — Mayor aus Berlin. — Pospischil aus Wien. — Hertz aus Czestochau. — Melcher aus Dres-den. — Napiralski, Korol, Biberstein, Rudnicki und Szepelew, sämmtlich aus Warschau.
Hotel Pal'gno. Herren: Dgbezynski aus Kolo. — Kleinermann, Bogucki, Waliszewski und M-mo La-gowska aus Warschau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Tele-graphenamnt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Leicher Hentschel aus Schuja. — Segall Woludniowa 12 aus Warschau. — Redaway aus Moskau. — Rafackin, Hotel Mannteuffel aus Berlin. — Behner aus Quirila. — Aberbaum aus Siedlec. — Ratinow aus Warschau. — Abfi aus Soroka. — Gerson, Koscielna aus Grodizk.

A n m e r k u n g: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang neh-men wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphen-amte eine entsprechende Legitimation vorzu-legen.

Olowit-Preise.
Warschau, 11. Dezember 1896.
Brutto Netto
accise 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 2%.
Engros 100° — 11.24 — 11.02
78° — 8.77 — 8.60
Im Ausschank 100° 11.29 — 11.77
78° 8.88 — 8.72

Fahr-Plan
Der Sodzer Fabrikbahn und der mit der-selben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.
Gültig vom 15. (27.) October 1896.

Ankunft der Züge in Sodz	Stunden und Minuten.						
	2.56	5.26	9.49	12.08	4.31	9.18	11.16
Abf. der Züge v. Rolnisch	1.53	4.20	8.46	11.20	3.28	8.15	10.28
„ Tomaszow	—	—	6.45	—	—	5.51	—
„ Starz. Dzin	—	—	12.43	—	—	3.23	—
„ Swanowob	—	—	6.32	—	—	12.18	—
„ Kierntawier	1.00	3.00	7.31	9.52	2.19	7.02	9.02
„ Kieganowow	—	—	2.40	—	—	8.45	2.30
„ Bromb.) v. Alet.	—	—	12.32	—	—	5.50	9.45
„ Berlin	—	—	7.29	—	—	11.44	12.29
„ Ruda Guf.	—	—	1.59	6.48	9.11	—	6.21
„ Warschau	11.50	12.30	5.40	8.00	12.50	5.10	7.10
„ Wostau	2.38	—	—	—	—	7.53	—
„ Petersburg	12.43	—	—	—	—	11.23	—
„ Petrowow	—	—	3.23	6.05	—	1.23	5.42
„ Gienochow	—	—	1.44	1.13	—	11.19	3.26
„ Zawiercie	—	—	12.44	11.51	—	10.15	2.08
„ Dombrowa	—	—	11.45	10.38	—	8.56	1.00
„ Sosnowiec	—	—	11.30	10.10	—	3.30	12.40
„ Brantca	—	—	11.50	10.20	—	9.05	1.00
„ Wien	—	—	1.09	1.09	—	9.34	7.29
„ Cieshocinet	—	—	—	—	—	—	—

Abfahrt der Züge aus Sodz	12.25	6.05	7.15	12.48	2.10	5.13	8.25
Anf. der Züge in Rolnisch	1.28	6.53	8.18	1.51	3.13	6.16	9.13
„ Tomaszow	3.22	—	10.34	—	—	8.11	—
„ Starz. Dzin	5.5	—	2.32	—	—	—	—
„ Swanowob	11.23	—	5.13	—	—	—	—
„ Kierntawier	4.49	8.16	—	3.18	—	7.48	10.21
„ Kieganowow	—	3.10	—	9.20	—	—	3.50
„ Bromb.) v. Alet.	—	7.19	—	12.19	—	—	6.37
„ Berlin	—	5.59	—	6.24	—	—	11.45
„ Ruda Guf.	—	8.56	—	—	—	—	8.37
„ Warschau	6.00	10.10	—	4.40	—	—	9.40
„ Wostau	3.53	—	—	—	—	—	7.23
„ Petersburg	5.23	—	—	6.53	—	—	12.03
„ Petrowow	2.30	—	9.41	—	4.13	—	9.10
„ Gienochow	4.15	—	11.59	—	6.19	—	11.24
„ Zawiercie	5.18	—	1.03	—	7.32	—	12.38
„ Dombrowa	5.58	—	2.17	—	8.40	—	1.29
„ Sosnowiec	6.15	—	2.40	—	9.00	—	1.50
„ Brantca	6.10	—	2.10	—	8.30	—	—
„ Wien	4.09	—	5.34	—	7.04	—	—
„ Cieshocinet	—	—	—	—	—	—	—

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Aben's bis 6 Uhr Morgens an.

Die Staatsbank
verkauft:
L r a t t e n :
auf London auf 3 Monate zu 94,25 für 10 Pfl.
auf Berlin auf 3 Monate zu 45,95 für 100 Marl.
auf Paris auf 3 Monate zu 27,35 für 100 Francs.
auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,60 für 100 G h e d s :
auf London zu 94,55 für 10 Pfl.
auf Berlin zu 46,25 für 100 Marl.
auf Paris zu 27,55 für 100 Francs.
auf Amsterdam zu 78,20 für 100 Holl. Guld.
auf Wien zu 73,65 für 100 österr. Guld.
n i m m t a n
auf alle der Bank in Creditrubeln zu lei-stenden Zahlungen und Einzahlungen die russische Goldmünze zu folgenden Preisen:
Imperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. Dezember 1885 erfolgter Prägung zu 15 R. — R.
Halbimperiale neuer Prägung „ 7 „ 50 „
Imperiale früherer Prägung „ 15 „ 45 „
Halbimperiale „ 7 „ 72 „
Dukaten „ 4 „ 63 „
g i e b t a u s
Imperiale und Halbimperiale neuer, auf Grundlage des Gesetzes vom 17. De-zember 1885 erfolgter Prägung zu demselben Preise.

Getreidepreise.
Warschau, den 11. Dezember 1896.
(in Waggons-Ladungen pro Rubel Kopeken.)

	Weizen.	Roggen.	Hafer.	Gerste.
Fein	von 91 bis 93	„ 62 „ 63	„ 75 „ 77	„ 76 „ 78
Mittel	„ 86 „ 90	„ 60 „ 61	„ 65 „ 68	„ 62 „ 64
Ordinar	„ 80 „ 83	„ 55 „ 59	„ 62 „ 64	„ 62 „ 70

Coursbericht.
Berlin, den 14. Dezember 1896.
100 Rubel = 216 M. 40
Ultimo = 216 M. 27
B a r s c h a u, den 14. Dezember 1896.
Berlin 46 27
London 9 33 1/2
Paris 37 37
Wien 78 60

Zahnarzt
R. RITT
Petrikauer-Straße Nr. 69, vis-à-vis dem Grand-Hotel.
Specialität: Künstliche Zähne in Gold, Platin und Kautschuk, sowie Plombirungen.

Laglewniki Łódź
Widzowska 64
Cena Okowity z dnia 14 Grudnia
Netto
Hurtowa w. 78% Bz. 9.10:
(Akocza 10 kop. od stopnia.)

Die Kalkbrennereien u. Gruben von isländischem Spat
Kadzielna bei Kielce
empfehlen
Kalk aus Marmor
Isländischen Spat gebrannt, zu Bauzwecken und an-deren industriellen Verwendungen,
Kalkstaub für Glasflüthen,
als Düngemittel,
Adresse: Bankhaus J. Ehrlich in Kielce.

Für ein hiesiges Agenturgeschäft der Garn- und Wollbranche wird ein jun-ger Mann gesucht, der sich zum
Verkäufer
eignet und womöglich schon mit der Branche und Kundschaft vertraut ist. Offerten unter A. an die Expedition des „Sodzer Tageblatts“ zu richten.

Teatr Polski VICTORIA
 We wtorek, dnia 15 Grudnia r. b.:
FRYK' I, OSTATNIE SLOWO.

Filiale des Berl. Panorama,
 Promenadenstraße Nr. 1,
 Haus Pinus.
AFRIKA:
 Die Inseln Réunion, Mauritius,
 St. Helena und Teneriffa.

Cirkus „International“
 Grüner Ring.
 Dienstag, den 15. December etc.:
Große Athleten-Vorstellung.
 Sum 1. Mal! Sum 1. Mal!
 Gesamtauftritt bei gleichzeitigem Arbeit
 ten der Herren
John u. Ferri,
Pappis Kraftschenko
 sowie interessantes Sport-Programm Sum
 Schluss der Vorstellung die mit sovielen
 Beifall aufgenommene Pantomime:
Die Liebe in der Küche
 arrangirt und in Szene gesetzt von **A. L.
 Durow.**
 Morgen, Mittwoch, d. 16. December etc.
Novitäten-Vorstellung
 In Vorbereitung:
„Salvator Rosa“
 oder
Die Töchter d. Banditen
 Große Original Pantomime mit Tänzen u.
 Gesängen, mit vollständig neuer Ausstat-
 tung, arrangirt und in Szene gesetzt von
An. L. Durow.

3 junge, weiße Budel
 edler Rasse, sind zu verkaufen bei **Wil-
 helm Paul**, Siegel-Strasse Nr. 6.

Ein Zimmer,
 ummöblirt, mit separatem Eingang, un-
 weit Hingel's Fabrik, vom 1. Januar
 oder 1. Februar zu mieten gesucht.
 Offerten mit Angabe des Preises sind
 in der Expedition dieses Blattes unter
 „Zimmer 108“ niederzuliegen.

Brodhaus' Conversations-Ex-
 gikon, Buch der Erfindun-
 gen, Meit's Waaren-Ex-
 gikon, Kottschills' Taschen-
 buch für Kaufleute, Werke
 von Schiller, Goethe, Faust,
 Sappho, ferner ca. 50 Jahrgänge diverser
 Zeitschriften, meistens eingebunden,
 sind preiswerth zu verkaufen. Wo, sagt
 die Exped. dieses Blattes.

Für Concerttournee
 werden 2 junge,
hübsche Sängerinnen
 (Antängerinnen) sofort gesucht. Ebenso
 ein Bassist.
 Näheres in der Expedition dies. Bl.

Frische Sendung
**Pfefferkuchen, Pflaumen
 und Nüsse**
 empfangen und empfiehlt zum bevorstehen-
 den Weihnachtsfeste
K. Schnelke,
 Dzielna-Strasse 1366/34.

Gesucht
 als Hilfsmeister ein gelernter
Weber, welcher gut lesen und schrei-
 ben kann. Zu erfragen Promenaden-
 Straße Nr. 35.

Ein möblirt. Zimmer
 bei Familie, mit besonderem Eingang,
 ist zu vermieten.
 Zachodnia-Strasse Nr. 23, Wohnung
 Nr. 9.

**Ein Paar gut eingefahrene,
 grane Stuten**, 4 Jahre alt, 5 1/2, Wer-
 schol hoch, mit Aletaten, ist zu verlan-
 gen, Bpowa-Strasse Nr. 16. Dasselbst
 wird auch eine wenig gebrauchte ein- oder
 zweispännige Droschke verkauft.

Lodzer Thalia-Theater.
 Eine größere Anzahl Kinder, Anaben
 und Mädchen, die in der Weihnachts-
 Comödie mitwirken wollen, werden hier-
 mit aufgefordert, sich heute Nachmittag
 von 4-5 Uhr im Thalia-Theater,
 Dzielna-Strasse Nr. 18, zu melden.
 Die Direction.

Ein Laden
 mit zwei angrenzenden Zimmern für
 No. 1200, eine Wohnung 2 Zimmer
 und Küche Officine im ersten Stock für
 No. 300, sofort zu vermieten.
 Petrikauerstraße Nr. 103.

Eine Musiklehrerin
 wünscht von Neujahr ab bei einer an-
 ständigen Familie, ein Zimmer mit separ-
 atem Eingang gegen Ertheilung von
 Musikstunden. Gefällige Offerten unter
 W. D. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann,
 der die Universität absolviert hat, wünscht Be-
 schäftigung als Repetitor, bereitet zum Frei-
 willigen-Examen vor und unterrichtet in der
 russischen Sprache. Als Empfehlung dient eine
 mehrjährige Praxis sowie die Erfolge bishe-
 rigen Unterrichts in Lohz. Adresse: Prome-
 nadenstraße Nr. 37, Quart. 11. Zu sprechen
 täglich von 12 bis 2 1/2 Uhr.

Dr. A. Wildauer,
 speciall Haut-, Geschlechts- und syphi-
 litische Krankheiten und Hydrotherapie,
 (Wasserheilverfahren) nach der Methode
 Prof. Winteritz und des Prälaten
 Rneipp.
 Wohnung: Petrikauer-Strasse 113.
 Sprechstunden: Vormittags von 9 bis
 11 Uhr, Nachmittags von 4-6 Uhr.

Ausschliesslich Ausschliesslich!
Kinderarzt
Dr. Łaski,
 Nowomiejska-Strasse Nr. 4.

Dr. S. Hartmann,
 früherer Assistent des Dr. Czemplin in
 Berlin hat sich in Lohz niedergelassen
 und behandelt **innere und Frauen-
 krankheiten.** Petrikauer-Strasse 120,
 1. Trapp.

Ein eingeführtes größeres
Detailgeschäft,
 ganz gleich welcher Branche, wird per-
 bald oder später käuflich zu übernehmen
 gesucht. Offerten unter „Detailgeschäft“
 erbeten an die Buchhandlung des Herrn
 Zoner, Petrikauerstr. Nr. 90.

F. WORONIECKI,
 Czysnastraf 2,
 Worschau,
 empfiehlt sein reich-
 haltiges Lager von
 Uhren aus den er-
 sten Fabriken —
 Patent, Effort etc.
 Repetiruhren, Re-
 gulateuren, We-
 deruhren etc., etc.
 Ausverkauf alter
 Waaren-Bestände
 zu billigen Preisen.

Wechsel abhanden gekommen.
 Ein von Reinhold Seifert am 15. Oc-
 tober 1896 auf Dobre R. Reiter jr.,
 auf 50 Rubel ausgestellter und am 15.
 Januar 1897 fälliger Wechsel, ohne
 Bisp, ist abhanden gekommen und wird
 hiemit als ungültig erklärt.

Zur Zeit!
Das Handelshaus von
J. Suszyński & Co.,
 Lohz, Wdzywsta-Strasse Nr. 38,
 Telephon Nr. 505,
 empfiehlt ihre Lager von Steinkohlen in
 Engros und en détail zu möglichst bil-
 ligen Preisen.

Ein Fabriklokal,
 bestehend aus drei großen Sälen,
 40x24 Ellen, mit Doppellicht, nebst
 Garulager, Scheerstaube, ist im Ganzen
 oder theilweise per sofort zu vermieten.
 Wdzywsta-Strasse 48, Haus Nathan
 Braude.

**Wohnungen
 zu vermieten.**
Ein größerer Fabriklokal
 für Handbetrieb, mit Doppellicht, Neben-
 räumen und Gasbeleuchtung, ist an 1.
 Januar 1897 zu vermieten.
 Dasselbst werden auch vom 1. Juli
 1897 ebensolche 2 Säle zu vermieten
 sein. Ede Gehne u. Wulganstraße.

Laden,
 Ede Petrikauer- und Andreas-Strasse Nr.
 97, für ein größeres Detailgeschäft pas-
 send, per sofort zu vermieten.
 Dasselbst sind auch noch einige Lokale,
 für Verkaufslager oder Comptoir gerin-
 net, abzugeben.

Ein an der Petrikauer-Strasse Nr.
 115/752 gelegener
**Laden nebst angrenzenden
 Räumlichkeiten,**
 auf Wunsch auch mit Wohnung, ist ab
 1. April oder Juli 1897 zu vermieten.
 Näheres zu erfragen Petrikauer-Strasse
 Nr. 727/165 neu, Wohnung 1.

Zu vermieten sofort oder vom 1.
 Januar:
**2 Zimmer und Küche,
 1 Zimmer und Küche.**
 Olowna-Strasse Nr. 7 (neu), nahe de
 Petrikauer-Strasse.

Eine Wohnung,
 3 Zimmer und Küche, in der 2. Etage und ein
 Cavallierzimmer in der 1. Etage, sowie eine
 Wohnung von 5-9 Zimmern und Küche in
 der 1. Etage sind sofort zu vermieten; lei-
 stungsreiche Wohnung kann eventl. als Geschäft-
 lokal abgegeben werden. Dasselbst sind auch 4
 Zimmer im Keller (Front), geeignet für Schenke
 etc. sofort oder vom 1. Januar 1897 zu ver-
 mieten. Näheres Dzielna-Strasse Nr. 3 beim
 Hausbesitzerthümer.

Eine Wohnung,
 bestehend aus zwei Zimmern und Küche,
 Entree und Wasserleitung, ist vom 1. Ja-
 nuar 1897 ab zu vermieten.
 Brzejadz-Strasse 14.

Wohnungen,
 einzeln, mit Zimmer und Küche, wie auch
 von mehreren Zimmern, mit Wasserlei-
 tung und sonstigem Zubehör, sind sofort
 oder per 1. Januar 1897 ab an an-
 ständige, gern still und ruhig wohnen
 wollende Herren und Familien zu ver-
 mieten. **Theodor Renmann**, St.
 Anna-Strasse Nr. 11.

Von Neujahr an zu vermieten
 ist ein Schanklokal,
 bestehend aus mehreren Zimmern im
 Hause Nr. 1366 (34), an der Ecke der
 Wdzywsta- und Dzielna-Strasse. Näheres
 beim Hausbesitzer **H. Finster.**

Zu vermieten
 ein elegantes Zimmer.
 Petrikauer-Strasse Nr. 114.
 Näheres beim Ströz.

Maschinen-Ingenieur,
 mit Zeugnissen der Polytechnischen
 Schule zu München, sucht Stellung.
 Zeugnisse mit Referenzen liegen zu
 Diensten. Offerten: An oencnbureau
 Unger, Wrschau, Krakauer Vorstadt
 Nr. 9 sub „Ingenieur“.

Antoni Żelazowski,
 P. Adwok. przysięgi.
 Nowy Rynek Nr. 9, dom Kaminskogo.
 Wnioski hypoteeczne,
 regulacje hypotek,
 skupy czynszu.

Rachen Sie
 einen Versuch
 mit Caffer „Sanitas“
 Analysirt und zum Verkauf genehmigt von
 der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Aufst
 vom 18. September 1892 unter Nr. 1492.
 Heberall zu haben.

J. Habersfeld, Zahnarzt,
 wohnt jetzt Petrikauerstraße Nr. 66, 1 Etage,
 im Hause Gerschtowicz, neben Hrn. Eisenbaum
 vis-à-vis seiner früheren Wohnung.
 Operationen werden schmerzlos mit Gull-
 von Sachgas ausgeführt.

Hugo Suwald,
 Möbel-, Polsterwaaren- und
 Spiegel-Magazin,
 Nr. 72, Wschodnia-Strasse Nr. 72,
 „Alte Post“
 vis-à-vis dem Sarg-Magazin u. S. Nebenmeie

Gegen Husten
 empfiehlt Mals-Kräuter-Bonbons, Eibischbon-
 bons, sowie die vorzüglichsten Sahne-Bonbons
„IRIS“
 die Conditorei von Szmagler, Petrikauer-
 Straße 28.

! Nur auf kurze Zeit. !
Im Grand-Hotel.
 Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags:
Kunst-Ausstellung,
 enthaltend hervorragende Original-Gemälde internationaler
 moderner und alter Meister.
Sämmtliche Gemälde sind zu verkaufen.
 Entree 30 Kop.
Fr. Cihlarz, Kunsthändler aus Wien.

**! Weihnachts-
 Ausstellung!**
 von lehrreichen und an-
 deren
Spielwaaren
 — bei —
A. Diering,
 Ecke Bawadzka-Strasse.

Großer Weihnachts-Ausverkauf
 von Taschenuhren, Ketten, Bijouterien in Gold, Silber, Emaille u. Metall
 Socken eingetroffen:
 Große Sendung von Regulatoren, Stuh- und Wanduhren in
 modernsten und prachtvollsten Fagons!
 Plaque- Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen!
W. Müller.
 Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Magazin, Petrikauer-Strasse 84.

Die Conditorei
 von
J. JANOWSKI
 Ecke der Bielona- und Petrikauer-Strasse,
 empfiehlt sich der geneigten Beachtung und bittet um rechtzeitige Bestellung zum
 bevorstehenden Weihnachtsfeste von Torten, Striezeln mit Wohn-, Mandel- und
 Frucht-Füllung, Nappfuchen bekannter Gatte, Baumkuchen, Blechkuchen etc.
 Gleichzeitl. empfiehlt die Conditorei: Christbaum-Confect, Marzipanfrüchte,
 Dessert-Chocolade u. s. w., sowie täglich frische Eibisch- und Malz-Bon-
 bons, als auch die bekannten Sahnebonbons „Iris“.

Restaurant J. Ryszak,
 Eck der Brzejadz- und Targowa-Strasse.
Täglich Concert
 der Pianistin **Fraulein Lucie Mizgalska** aus Berlin.
 Entree frei.

GEORG RANK,
 Agentur- und Commissions-Geschäft,
 Telephon Nr. 328. Długa-Strasse Nr. 64. Telephon Nr. 328.
 offerirt folgende technische Artikel:
 Beste electriche Glühlampen,
 F. Burgmann's combinirte Packung,
 Prima Adhäsionsfett und Seilschmiere,
 Gallipoli-Ölven- und Cylinder-Öel,
 Gasmotoren-Öel, Tavotfett,
 Leder- und Kameelhaar-Treibriemen etc., etc.

Die in Warschau mit einem Belobigungs-schreiben prämirte
Corset-Fabrik von Anna Laferska
 in Lohz, Konstantina-Strasse Nr. 10,
 Filiale in Warschau, Nowy Swiat Nr. 21,
 übernimmt Bestellungen zur pünktlichsten und sorgfältigsten Aus-
 führung. — Mäßige Preise.
 Große Auswahl in fertigen Corsetts.

Ausstellung für Elektro-
technik und Kunstgewerbe
Stuttgart 1896
Goldene Medaille.

Die Singer Nähmaschinen

nehmen seit der Erfindung der Nähmaschinen den ersten Rang unter denselben ein. Sie sind muster-
giltig in Construction und Ausführung, unerreicht in Näh-
geschwindigkeit und Dauer, wie Schönheit des Stiches. Die Singermaschinen sind unschätzbar im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbetreibende, sie sind daher

das beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen enthalten das beste Urtheil über die Güte und Vielseitigkeit
der Singer Maschinen; das über 40-jährige Bestehen der Fabrik, die bewährten Einrichtungen meiner an allen größeren Plätzen bestehenden Filialen bieten
die sicherste und vollständigste Garantie.

Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen. Bei Barzahlung 10% Rabatt. Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunststickerei.

LODZ,
Petrikauer-Strasse 22.

G. Heidlinger.

LODZ,
Petrikauer-Strasse 22.



Westpreussische
Gewerbe-Ausstellung
Graudenz 1886
Goldene Medaille



Съ душевнымъ прискорбiемъ извѣщаемъ род-
ныхъ и знакомыхъ о кончинѣ воспитанника пятого
класса Полоцкаго кадетскаго корпуса

ВЛАДИМИРА ВАСИЛЬЕВИЧА КАЗАНСКАГО

послѣдовавшей 1 (13) сего декабря на семнадцатомъ
году отъ роду.

О днѣ вынесенiя тѣла послѣдуетъ особое извѣщенiе.

СЕМЬЯ.

Am Sonntag, den 1./13. dtes. Mts., Morgens 4 Uhr, verschied
in Polesk nach kurzem, schweren Leiden mein einziger innigstgeliebter Sohn,
unser theurer Stiefbruder, Enkel und Neffe

WLADIMIR WASILJEWITSCH KAZANSKI

Cadet der 5. Klasse des Polesker Cabetten-Corps

im blühenden Alter von 17 Jahr. n.

Der Tag der Beerdigung, welche hier stattfindet, wird noch bekannt
gegeben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Filiale des Berl. Panorama,
Promenadenstrasse Nr. 1,
Haus Pinus.

AFRIKA:

Die Inseln Réunion, Mauritius
St. Helena und Teneriffa.

3 junge, weiße Budel
edler Rasse, sind zu verkaufen bei Wil-
helm Paul, Bielow-Strasse Nr. 6.

Gesucht

als Hilfsmeister ein gelernter
Weber, welcher gut lesen und schrei-
ben kann. Zu erfragen Promenaden-
Strasse Nr. 35.

Zu vermieten
ein elegantes Zimmer.
Petrikauer-Strasse Nr. 114.
Näheres beim Strösz.

Zur Zeit!
Das Handelshaus von
J. Suszynski & Co.,
Lodz, Widzewska-Strasse Nr. 38,
Telephon Nr. 505,
empfiehlt ihre Lager von Steintohl n in
Engros und en détail zu möglichst bi-
lligen Preisen.

F. WORONIECKI,

Szybińska-Strasse 2,
Warschau,
empfiehlt sein reich-
haltiges Lager von
Uhren aus den er-
sten Fabriken —
Patel, Tissot, —
Repetiruhren, Re-
gulatoren, We-
ckeruhren etc., etc.
Ausverkauf alter
Waaren-Bestände
zu billigen Preisen.

Brochhaus' Conversations-
Lexikon, Buch der Erfindun-
gen, Merks' Maaren-Lexi-
kon, Rothschild's Taschen-
buch für Kaufleute, Werke
von Schiller, Heine, Hauf,
Sappir, ferner ca. 50 Jahrgänge diver-
ser Zeitschriften, meistens eingebunden,
sind preiswerth zu verkaufen. Wo, sagt
die Exped. dieses Blattes.

Ein Zimmer,
unmöblirt, mit separatem Eingang, un-
weit Singel's Fabrik, vom 1. Januar
oder 1. Februar zu mieten gesucht.
Offerten mit Angabe des Preises sind
in der Expedition dieses Blattes unter
„Zimmer 108“ mitzubringen.

Als geeignete
Weihnachtsgeschenke
empfiehlt das Optische u
Electrotechnische Geschäft
von

Szymon Urbach,
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 33,
Haus J. Kostowicz,
Laterne Magicas, Dampfmaschinen, Spiel-
zeuge, Stereoscopecn, Ferngläser, Ther-
mometer, Barometer, Reifzeuge, Ver-
vielfachungs-Apparate, Solinger Feder-
messer, Scheen, Reflektoren, Brillen,
Pincenez, Vorganos u. s. w.
Billige Preise.

Soeben erschienen in unserem Verlage:

Comptoir-Kalender

für

1897

mit Notiztafeln für alle Tage des Jahres.

Enthält ausser dem Kalendarium diverse Reglements und Tabellen
sowie sonstige für Comptoir wichtige Informationen, ist daher als ein
praktisches Nachschlagewerk u übersichtlicher Notizkalender
ganz besonders zu empfehlen.

Preis in elegantem Leinwandband Rs 1.50

ILLUSTRIRTER

HAUS- UND FAMILIEN-KALENDER FÜR 1897.

Dritter Jahrgang.

in bekannter eleganter Ausstattung.

Preis 40 Kop.

L. ZONER,

BUCH- UND PAPIER-HANDLUNG,

Petrikauer-Strasse Nr. 90.



Zum Weihnachtsfest

empfiehlt in großer Auswahl: Ringe, Armhänder, Brochen, Ohrringe,
Staubholz- und Papierroffen-Stuis, Uhrketten, Busennadeln, sil-
berne und goldene Phantasie-Uhren zu niedrigsten, concurrenzlosen
Preisen.

Alexander Oraczewski, Juwelier,
Warschau, Nowy Swiat Nr. 29, Ed. Chmielna-Strasse.

Comptoirist

mit kaufmännischer Vorbildung, der russisch und deutsch perfect spricht und schreibt
und beste Zeugnisse aufweisen kann, wird von einem ersten Hause nach Wien sofort
engagirt. Offerten unter „Engagement 74“ nach Wien, postlagernd Schiller-
platz.

Potsdamer-Str. 113. BERLIN W. Villa II.

Israel. Lichter-Benison und Fortbildungs-Anstalt

Hedwig Sachs, Therese Salz.

Beste Referenzen in Warschau, Moskau, Lodz u. s. w.

Eigene Villa mit schönem Garten.

Für ein bißiges Agenturgeschäft der Garn- und Wollebranche wird ein jun-
ger Mann gesucht, der sich zum

Verkäufer

eignet und womöglich schon mit der Branche und Kundenschaft vertraut ist. Offerten
unter A. an die Expedition des „Lodzger Tageblatts“ zu richten.

Das neueröffnete Atelier für
Damen-Garderoben, Mäntel und Damen-Hüte
unter der Firma:

SALON DE LA MODE

Zawadzka-Strasse Nr. 20, wurde mit den neuesten ausländischen Modellen
sowie Ia. Zubehören in großer Auswahl versehen. — Sämmtliche Aufträge werden
prompt und reell ausgeführt.

Baugewerk-, Tischler-, Bahnmeister- u. Tiefbauschule

Sternberg in Mecklenburg.

Ankunft durch Director M. Wenck, Architekt.

Kunstschlosserei und Geldschrank-Fabrik

F. KOPIEC,

Warschau, Krakauer Vorstadt Nr. 2,

empfiehlt diebstahl- und feuerfester gearbeitete

Stahlpanzer-Kassen mit Patentschloß, speciell zum
Aufbewahren von Dokumenten, Geschäftsbüchern,
protestirten Wechseln und anderen Werthobjecten.

Die in Warschau mit einem Belobigungsschreiben prämirte

Corset-Fabrik von Anna Laterska

in Lodz, Konstantiner-Strasse Nr. 10,

Filiale in Warschau, Nowy Swiat Nr. 21,

übernimmt Bestellungen zur pünktlichsten und sorgfältigsten Aus-
führung. — Mäßige Preise.

Große Auswahl in fertigen Corsetts.



Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Auf Schloß Grünweide.

Roman von H. Palmé-Payfen.

[7. Fortsetzung]

„Sieh her“, sagte er und trat an's Fenster und zeigte auf die weiten Flächen der Felder draußen, „noch liegt Eis und Schnee darauf, aber wenn da im Sommer hochwogendes Korn reift, erblühen in wunderbarer Mannichfaltigkeit Feldblumen am Rande. Das Anlegen von Herbarien geschieht mühelos und gewährt Freude. Die Lust dazu wird Dir schon kommen. Laß nur erst Alles um Dich herum grünen und blühen. Die Natur ist erhaben auch in ihrer Einfachheit. Eine grüne Wiese, ein Waldstück, ein ferner Höhenzug und blauer Himmel drüber genügt schon, Gottes Welt ganz reizend zu finden.“

Er entrollte ihr nun ein sommerliches Landschaftsbild und führte sie durch Wälder und Felder, an Bächen und duftenden Gebirgen vorbei, er sprach lange und eifrig, bis er sich plötzlich dessen bewußt wurde und abtrah.

Marietta hatte sich neben ihn an's Fenster gestellt und in die Ferne geblickt, als sähe sie die sonnige Pracht, von der seine Lippen redeten.

„Wo waren wir denn?“ fragte sie, als er schwieg, mit einem reizenden, traumbefangenen Lächeln.

„Auf dem Kaufmantel spazieren geflogen“, scherzte er.

Sie wurde wieder ernst. Mit einem Scherz sollte diese Unterredung nicht enden, so schnell nicht seine Beleidigungen vergessen werden.

Langsam wandte sie sich in's Zimmer.

„Im Sommer“, sagte sie, „wo werde ich dann sein! Hier sicherlich nicht. Die Bücher will ich einmal durchblättern.“

Sie nahm einen Band in die Hand und verließ mit stolzem Kopfnicken das Zimmer.

11.

„Die Wahrheit ist immer neu“, schreibt Goethe an Frau von Stein, „und wenn man zuweilen einmal einen ganz wahren Menschen sieht, meint man, man käme erst auf die Welt.“

So ging es der jungen Marietta; aber sie sah die diesen Ausspruch nicht in dem Sinne des Richters auf. Sie hielt die Menschen für selbstsüchtig und berechnend und blickte verächtlich auf deren gleichnerisches Thun, ohne recht zu wissen, wie empfänglich sie doch für Schmeichelei sei. Sie beklagte sich, daß Niemand ihr so recht die Wahrheit sagte, und da sich nun Jemand fand, der ihr schonungslos ihre Schwächen aufdeckte, schmähete sie die Wahrheit als bitterste Kränkung.

Aus dem Strudel der Geselligkeit gerissen, in dem ihr Toilettefragen und körperliche Erschöpfung Zeit und Lust zur Gedankenvertiefung geraubt, plötzlich hineinversetzt in die stille Landeinsamkeit, angegriffen in Allem, was ihr bisher als höchstes Ideal erschienen, wählte sie sich in einer fremden, lieblosen Welt. Sie meinte, Unerhörtes sei ihr begegnet. Sie, die Vielumworbene, Bewunderte, Umschmeichelte, die nur zu wählen hatte, um durch die Hand einem Manne ein ganzes Leben voll Glück zu spenden, bezeichnete man als „ein Kreuz“ für den späteren Gatten, alles, was bisher an ihr originell, bezaubernd gefunden, als „unweibliches Gebaren“. Sie fühlte sich verkannt, einsamer als je.

Diesen Abend erschien sie nicht mehr im Familienzimmer, sie ließ sich den Thee hinauf bringen, Sophiens begütigende Worte verhallten ungehört. Noch nach Stunden gingen die Sturmwoogen der Gefühle. Sie weinte nicht — Alles in ihr gestaltete sich zur trostigen Auflehnung.

Als die Nacht heraufzog, öffnete sie die Saloufen des Seiten-

fensters, jenes Fensters, das nach der Thurm- und Gartenseite lag, welches seit jenem Wintermorgen, dem ersten, den sie auf Grünweide verlebte, dicht verhängt worden war, „um dort oben den Einsiedler nicht zu beunruhigen“, wie Fräulein Sophie erklärte.

Sie stand lange dort und starrte hinaus. Es war eine so schöne Nacht. Die Sterne glitzerten an dem kalten Nachthimmel, und halb märchenhaft, halb gespenstisch ragte die dunkle, schwarzgrüne Ruine in denselben hinein. Dieler Thurm und sein Insaße übten auf ihre Ideenwelt eine magnetische Anziehungskraft. Wenn des Mondes bleicher Glanz ihn umwob und oben ein einsames Licht hernieder leuchtete, dann überkam sie mit Allgewalt der Zauber der Romantik, des Geheimnißvollen, eine unwiderstehliche Lust, des alten Thurmes Schwelle zu überschreiten, die Stiegen hinauf zu klettern, auf die Gegend zu schauen, den räthselhaften Bewohner kennen zu lernen. — Es war Dornröschens geheimnißvollere Trieb zur Spindel. — Was hatte er erfahren, erlitten, der Einsame dort oben? Konnte Liebe so unglücklich machen, daß die Welt nicht schön genug sei, ferner darin zu wandeln!

Sie stützte den Kopf in die Hand und blickte auf das verhängte, mitterleuchtete Fenster.

Da tönte ein Klang herüber, ein weicher, wunderbar reiner Geigenstrich, und andere reiheten sich dran, und die Klänge gestalteten sich zu innigen Melodien, die eine Gefühlswelt tiefster Bewegtheit verriethen.

Sie lauschte athemlos.

Als nach langer Weile wieder Stille eintrat, begann sie mit halber Stimme die Weise eines italienischen Volksliedes zu singen. Wie ein mattes Echo drangen die Töne in die Nacht hinaus. Wurden sie drüben vernommen? Die Vorhänge hingen nach wie vor bewegungslos hernieder, kein Schatten zeigte sich, Alles blieb still.

Seit dieser Stunde aber lebte sie sich in eine phantastische Ideenwelt hinein, sie meinte, eine gewisse geistige Verwandtschaft mit jenem Einsamen, Verkauften da oben zu besitzen. Alles Forschen und Suchen zur Klärung seiner Vergangenheit blieb indessen erfolglos. Von den Tanten erhielt sie nur kurzen und abweisenden Bescheid, und ihrem Vormund wollte sie keine Fragen vorlegen, den sah sie seit jenem erregten Nachmittage als ihren erbittertsten Feind an.

12.

Der Frühling kam in's Land gesprungen. Wie vom Zauberstab berührt, brachen Knospen und Blätter auf. Die Kastanien trugen Blüten wie Weihnachtsterzen, die Obstbäume duftige Schneekleider, die weiten Wiesenflächen ein sattes Grün. Aus heißer Ferne waren Schwalben und Drosseln gekommen, und Abends ertönten die süßen, langgezogenen Klageklänge der Nachtigall. — Ein Singen und Klingen, ein Düften und Blühen allerwärts, wie Marietta solches noch niemals gesehen und empfunden.

Und welch' ein thätiges Leben entwickelte sich überall auf Feld und Hof! Früh schon zogen mit Pflug und Egge die Knechte aus, und obgleich das junge Mädchen längst die städtische Gewohnheit abgelegt hatte, bis in den Tag hinein zu schlafen, so waren die frischen, stämmigen Meiermädchen doch bereits mehrere Stunden vor ihr auf und lehrten gewöhnlich schon von der Weide zurück, wenn sie das dunkle Köpfschen aus dem Fenster steckte, um zuzuschauen, wie die gefüllten rothen Milchimer von dem Wagen federleicht heruntergehoben

und in den Keller getragen wurden. Drinnen auf dem steingepflasterten Boden standen reihenweise Hunderte der flachen, gewaltigen Milchfatten, von denen die Sahne geschöpft, leere, die mit frischer Milch gefüllt, andere, deren Inhalt zu Käse und dergleichen verbraucht wurde. Eine geregelte, ineinandergreifende Thätigkeit überall, deren Anschauen ihr ein unbekanntes Vergnügen gewährte.

Im Dorfe kannte man sie schon. Außer einigen großen Bauernhöfen bestand es meist aus Tagelöhnerwohnungen und ärmlichen Häusern. In einem der letzteren war sie heute eingelehrt. Der Zufall hatte sie gerade in dem Augenblick daran vorbeigeführt, als ein kleiner, am Wege spielender Knabe in Gefahr gerieth, von einem daherkommenden Aderwagen überfahren zu werden. Sie vermochte ihn noch frühzeitig zu entfernen, und trat nun mit dem kleinen, pausbäckigen Kerl an der Hand in die kleine Wohnung. Die Thür nach einem düstern eingerichteten Stübchen stand offen. Drinnen saß in einem hochlehnten Korbstuhl ein blasser, schlanker Knabe, der traumverloren vor sich nieder sah auf den mit Sand bestreuten Fußboden, wo im Sonnenlichte die Blatterschatten tanzten. Marietta stand still, sie wagte nicht, diese stille Träumerei zu stören. Von der Diele aber drang vom offenen Herdfeuer ein so erstickender Rauch, daß kein Zögern möglich war. Der kleine Junge hatte ihre Hand losgelassen und kam nun mit der Mutter zurück, einer noch jugendlichen Frau, deren Züge jedoch einen stillen Kummer verriethen. Sie schien zu wissen, wen sie vor sich habe, und nahm mit verlegenem Danke das Kind entgegen. Ueber die Arbeit habe sie dasselbe vergessen, entschuldigte sie sich; der Junge sei so wild, und von dem Ältesten habe sie keine Hilfe, der habe ein Hüftenleiden, aber er sei gescheiter als sie Alle, und sie habe ihn so lieb, so lieb.

Das wurde in buntem Durcheinander gesprochen. Als Marietta aber nach ihrem Mann fragte, wurde sie verlegen und ganz roth.

„Mein Mann ist seit lange fort und sucht anderswo Arbeit; er hat sich bei Herrn Hartmann nicht gut gemacht und ist da aus dem Dienst gekommen, und seitdem sind wir verarmt“, sagte sie mit mehrmaligem Stottern.

Jetzt erinnerte sich Marietta des entlassenen Großknechtes, den Fräulein Kempel der Bildhauerei verdächtig erklärt. Sie wußte nun, bei wem sie sich befand. — Zartfühlend brach sie ab.

„Möchtest Du diese Blumen haben?“ fragte sie den kranken Knaben, der während des Gesprächs mit verlangenden Blicken nach den Wiesenblumen geschaut, die sie unterwegs hier hier und da gepflückt. Er nickte und griff erfreut darnach, als Marietta sie ihm entgegenhielt.

„Matricaria Chamomilla“, sagte er leise, indem er eine weiße Kamille betrachtete.

„Das hat er von unserem Küster im Dorf. Manches auch von unserem Herrn Doctor“, erklärte die Mutter der erstaunt aufhorchenden Marietta; „der bringt ihm Blumen und Bücher mit, wenn er kommt, und er sieht immer bei uns vor, wenn er durchs Dorf kommt, nicht wegen der Krankheit, da wär' nichts mehr daran zu curiren, — durch ein Seebad vielleicht, aber, lieber Gott, woher das Geld nehmen — nein, deshalb kommt er nicht; er hat das Kind gern, da es so gut und so gescheit ist.“

„Aber, wenn ein Seebad ihn gesund machen könnte, so sollten Sie den Versuch einmal wagen.“

„Ach, Fräulein, Unserer ist ja schon zufrieden, wenn es nur satt wird.“

„Sie müssen versuchen, eine Arbeitsstelle an der See zu erlangen.“

„Darauf ist mein Mann auch aus; aber ohne Zeugniß erhält er keine, und Herr Hartmann will keins geben. Wenn Sie könnten ein gutes Wort bei dem Herrn einlegen“ — sprach die Frau zögernd, bittend.

„Vielleicht würde Herr Hartmann ihn selbst wieder in den Dienst nehmen“, meinte das junge Mädchen.

Die Frau schüttelte traurig den Kopf. „Der Herr ist streng“, sagte sie, „was der Karsten gethan, hat er mir nicht sagen wollen, es muß doch wohl etwas Schlimmes gewesen sein, die Leute sehen mich so scheel an.“

Sie sah dabei traurig, aber so offen zu Marietta herauf, daß die sie die Ueberzeugung gewann, die Frau sei keinesfalls Mitwisserin etwaiger Betrügereien.

„Ich will versuchen, etwas für Sie zu erreichen“, sagte sie freundlich, und zu dem Knaben: „Wenn ich einmal wiederkomme, soll ich Dir dann wieder Blumen mitbringen?“

Der Knabe schlug die sanften, forschenden Augen auf. — „Bitte“, sagte er leise, „aber mit Wurzeln.“

Marietta hatte noch keine Gelegenheit gehabt, mit ihrem Vormund über das Anliegen der Frau zu sprechen.

Für den Landmann ist der Frühling eine Zeit angestrengten Fleißes, und Hartmann erschien selten anders als zu den Mahlzeiten im Familienzimmer oder auf der Gartenterrasse, wo an schönen Abenden der Thee eingenommen zu werden pflegte. Dort prangten jetzt Oleander, Lorbeerbäume und duftende Frühlingsblumen; weithin schweifte der Blick über grüne Wiesenflächen, links schlossen die mächtigen Kastanien die Fernsicht, rechts sanft aufsteigendes, baumgekröntes Hügelgeland.

Ein leiser Regen hatte die Schwüle des Vormittags etwas verschleudert.

Reimer kam ermüdeten Schrittes die Allee herauf; er war erblüht und trug den Hut in der Hand. Neben ihm schritt ein Bauer im blauen Kittel, den Knotenstock in der Hand, unter dünnen Brauen funkelten ein Paar bligende, schlaue Augen hervor.

„Kommen Sie auf mein Zimmer, wir können die Sache oben abmachen“, sagte Hartmann zum Manne und schritt diesem voran.

„Nun — was ist's? Sie können mit dem Verwalter nicht einig werden?“ fragte er, indem er in seinem Gemache auf und nieder ging. Die dultige Luft wehte angenehm von der Terrasse herauf durch die geöffneten Fenster.

„Doch, Herr, die Milchkuh hab' ich erhandelt, 120 bligblanke Thaler auf den Tisch gezahlt, aber die beiden Stärken — Gottes Sackerlot, 25 Goldsüchse, das ist zu viel.“

„So, mir nicht.“

„Ja, ha, glaub's wohl. Mehr als 20 ist das Vieh nicht werth.“

„Dann muß Er es nicht kaufen.“

„Aus Vorschlagen und Bieten besteht's Geschäft.“

„Auf Grünweide wird nicht vorgeschlagen, nachgerade sollte Er den Gang hier kennen, Mann.“

„Gott's Donner, sagen wir 21, Herr.“

„25, keinen weniger.“

„Der reiche Herr kann dem armen Bauer entgegenkommen, sagen wir 22, Herr.“

„25 in Gold“, beharrte Reimer und wandte sich ungeduldig zum Fenster.

„Wenn man Mißwachs und Hagelschauer gehabt, ist 23 schon zu viel. Na, sagen wir 23, Herr.“

Reimer machte eine ungeduldige Bewegung. Sein Blick schweifte hinaus, erst in die Ferne, dann hinunter auf die Terrasse, da blieb er auf einem dunklen Mädchenkopf ruben, den eine weiße Hand gestützt hielt. Ganz bewegungslos saß die Gestalt da, unter der hohen Linde, jetzt aber wandte sich langsam das Antlitz in die Höhe, und die dunklen Augen trafen einen Augenblick die seinigen. Er grüßte flüchtig hinunter, ohne seine Stellung zu verändern.

„Sagen wir 23, Herr“, wiederholte der Bauer.

„Es bleibt bei 25, und wenn Er dabei zu Schaden kommt, soll Er nicht weiter handeln.“

„Nun denn zum Teufel 25! — 10, 20, 25, — da liegt das Sündengeld. Kriegt der Herr für dreijährige Stärken nirgends wieder. — Sackerlot, 25! Ist eine Schande! Was zu viel, das ist zu viel!“

„Na, das Schimpfen hat Er doch umsonst gehabt. Kommen Sie, das Vieh soll Ihnen ausgeliefert werden.“

Nach kurzer Zeit trat Reimer auf die Terrasse, wohin vom Wohnzimmer aus eine zierliche Eisentreppe führte.

Er zögerte, ehe er dieselbe hinunterging, denn er glaubte die Familie dort versammelt und sah nur Marietta an dem das Wiesenenthal begrenzenden Gitter gelehnt. — Vor ihr glühte das Abendroth. Ihre schöne, kräftige Gestalt in dem heller Sommerkleide und der grazios unbeweglichen Stellung hob sich in schönster Plastik ab.

Jetzt wandte sich das zarte Köpfchen ihm zu.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— Der breitspurige Vater. Knabe (zum Fenster hinausschauend): „Da kommt endlich der Vater!“ Mutter: „Wo denn? Auf welchem Trottoir?“ Knabe: „Auf beiden!“ — Im Käsegeschäft Dienstmädchen: „Hier bringe ich Ihnen den Käse zurück. Der wimmelt ja von Maden!“ Kaufmann (nachwiegend): „Es fehlt aber etwas.“ — Dienstmädchen: „Na das werden die Maden inzwischen weggefressen haben!“